

DAS .. MÜHLRAD



Nachrichten aus der Gemeinde Mühlwald
22. Jahrgang - Ausgabe 2 - Juli 2022





INHALT

2	Vorwort
3	Bericht Bürgermeister
4	Gespräche mit Alperia
5	Holzkettenbahn
5	Gemeindeinfos
6	Baulos Strasse Mitterberg
7	Umfrage Mobilität
8	Beste Milch Südtirols - Wieselerhof
9	Mittelschulabgänger
10	Priesterjubiläum Bernhard Holzer
13	Baggermeisterschaft
14	Bibliothek Mühlwald
16	Spotschützengilde Mühlwald
16	Erstkommunikanten 2022
17	17. Vertikalkilometerlauf
18	Pensionierung Christian Dapunt
20	Grundschule Lappach
22	Grundschule Mühlwald
24	Vortrag Gesundheit
25	SVP-Ortsausschuss Lappach
26	Frühjahrskonzert MK Mühlwald
28	SVP-Ortsausschuss Mühlwald
30	Kath. Familienverband
32	Albert Unterkofler
36	Näh- und Tanzkurs
37	Wider das Vergessen (18)
38	Rückblick Mure Wassermann
40	Impressionen Priesterjubiläum

Redaktionsschluss für die
Weihnachtsausgabe

15. November 2022

VORWORT

„Die Königin ist krank“ hat der FF-Journalist Norbert Dall’O vor kurzem in einem Artikel zum katastrophalen Gletscherabsturz auf der Marmolada getitelt und damit den Nagel auf den Kopf getroffen. Dass sich das Klima schneller ändert als wir es uns trotz aller Warnungen bis vor wenigen Jahren noch vorstellen konnten, ist damit für alle gut sichtbar geworden. So dramatisch es für die verschütteten Bergsteiger und ihre Familien ist: es braucht offensichtlich solche Hilfeschreie der Natur, damit wir den Ernst der Lage erkennen.

Denn krank ist nicht nur die Königin der Dolomiten. Im gesamten Ökosystem zeigt die Fieberkurve bedrohlich konstant nach oben. Und leider hatte UN-Generalsekretär Antonio Guterres recht als er vor eineinhalb Jahren festgestellt hat, „dass es keinen Impfstoff gibt für den Planeten“. In unserer Gemeinde sehen wir die Auswirkungen der Klimaerwärmung im Talschluss in Neves, wo sich die einst mächtigen Gletscher rasant zurückziehen. Mit ihnen verschwindet aber auch unser wertvolles Trinkwasserreservoir. Diese Entwicklungen sind ein Aufruf, schon jetzt mit dem Rohstoff Wasser bewusst und sparsam umzugehen. Noch ist es für uns, die wir an der Quelle wohnen eine Übung, ein Lernprozess, ein Akt der Solidarität mit jenen Menschen, die flussabwärts heute schon unter Dürre und Trockenheit leiden. Morgen wird es eine Notwendigkeit sein.

Wie dramatisch sich eine außer Rand und Band geratene Natur auf das gewohnte Leben auswirkt, wurde uns in den letzten

Jahren mit Sturmböen, Stromausfällen und massiven Waldschäden vor Augen geführt. Ein herausragendes Ereignis, das viele Menschen noch bestens in Erinnerung haben, war zweifellos der riesige Murabgang beim Wassermannhof vor 20 Jahren. Auf dieses Ereignis, das nur mit viel Glück ohne Personenschäden abging, das aber auch ein Musterbeispiel für Zusammenhalt und Hilfsbereitschaft war, blicken wir in dieser Ausgabe mit Auszügen aus der Tageszeitung „Dolomiten“ ausführlich zurück.

Einen noch weiteren Blick zurück machen wir mit einem Auszug aus den „Dolomiten“ von vor 40 Jahren, als Bernhard Holzer die bislang letzte Primiz in unserer Gemeinde gefeiert hat. Die Primiz war eine unvergessene Feierlichkeit. Aber auch das 40-Jahr-Jubiläum von Dekan Bernhard Holzer an Fronleichnam war ein wunderbares Fest. Es hat gezeigt, wie sehr sich die Pfarrgemeinde mit dem Jubilar verbunden fühlt, wie sehr sie sein Wirken schätzt und dass sie auch ein klein wenig stolz ist auf diesen bescheidenen, bodenständigen Seelsorger, der die Verbundenheit mit seiner Heimatgemeinde immer wieder betont.

Wenn sie diese zweite von drei im Jahr 2022 geplanten Mühlrad-Ausgaben in den Händen halten, sind wir mitten im Sommer, der den Bauern viel Arbeit auf den Feldern bringt, den Tourismusbetrieben hoffentlich gut gebuchte Betten und vielen arbeitenden Menschen einige Wochen verdienten Urlaub.

Gebhard Mair

IMPRESSUM

Herausgeber: Gemeinde Mühlwald

Schriftleitung: Redaktionskomitee

Grafik / Layout: Manuela Steiner

Presserechtlich verantwortlich:

Gebhard Mair

Eingetragen beim LG Bozen am
18/01/01 unter Nr. 03/2001

Titelfoto: Dekan Bernhard Holzer

Aufnahme: Manuela Steiner

Berichte können im Gemeindeamt
abgegeben werden.

Mail: muehlrad@bb44.it

GUTE GESPRÄCHE MIT ALPERIA GREEN POWER

Bürgermeister und Gemeindevausschuss bringen Wünsche vor

Am 14. Juni traf sich der Gemeindevausschuss mit einer Delegation der Alperia Green Power, um mehrere Vorhaben und Projekte in der Gemeinde zu besprechen. Angeführt wurde das Alperia-Trio vom Direktor Business Produktion Marion Trogni, aber auch Giorgio Carmignola, der unser Tal bestens kennt, und der für die Staumauern zuständige Ing. Fontana waren mit dabei. Bürgermeister Paul Niederbrunner hatte eine Reihe

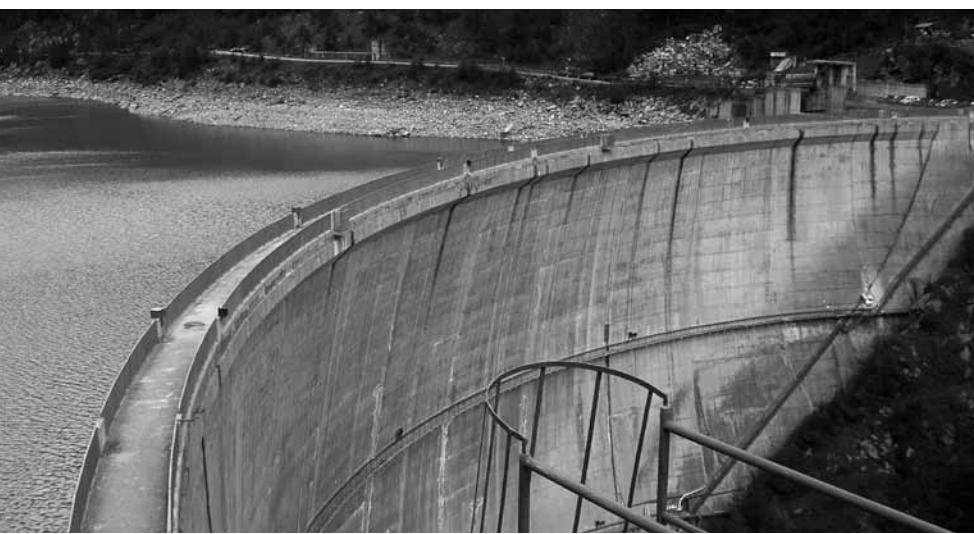
von Vorhaben und Wünschen aufgelistet. Das Gesprächsklima war von gegenseitiger Wertschätzung geprägt.

Grundsätzlich grünes Licht gab es von den Alperia-Vertretern für das Vorhaben, die Staumauer mit einem Kletterparcours zu versehen. Den Auftrag, den die Alperia vergibt, soll ein lokales Unternehmen bekommen, welches sich gleichzeitig aber bereit erklären muss, die Führung der Kletterroute für

fünf Jahre zu übernehmen. Zur Sprache kam auch die Zukunft der Enzianhütte oberhalb des Stausees. Die Zukunft dieser Immobilie wird sich erst in den nächsten Jahren entscheiden. Alperia ihrerseits wartet für ihr Betriebsgebäude an der Staumauer immer noch auf eine ordentliche Versorgung mit Trinkwasser.

Gute Hoffnung machen darf sich die Gemeinde auf eine Mitbeteiligung der Alperia bei den Kosten für die Asphaltierung des Rundwegs um den Stausee in Mühlwald sowie auf eine in die Anlagen integrierte Lösung für eine Bushaltestelle ebenfalls am Mühlwalder Stausee. Gesprächsbereit war Alperia auch wegen eines zusätzlichen Umsetzers für den Digitalfunk bei der Staumauer in Neves, welcher vor allem von den Zivilschutzorganisationen für eine flächendeckende Frequenzabdeckung als dringend notwendig bezeichnet wird.

Gebhard Mair



ERSTE SCHRITTE ZUR FRIEDHOFSKAPELLE

Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im März 2020 hat es bei der Aufbahrung der Verstorbenen grundlegende Änderungen gegeben. Bis dahin war in unserer Gemeinde das Aufbahnen in der Totenkapelle eher die Ausnahme und ein letztes Abschiednehmen im Heimathaus die Regel. Jetzt ist alles anders. Während der

Friedhof von Mühlwald über eine Totenkapelle verfügt, gibt es in Lappach eine solche nicht und die Verstorbenen müssen bis auf weiteres in der Pfarrkirche aufgebahrt werden. Es ist deshalb durchaus nachvollziehbar, dass es den Ruf nach einer Totenkapelle auch für Lappach gibt. Um die verschiedenen Möglichkeiten zu prü-

fen, wurde als Vorarbeit für weitere Maßnahmen Arch. Wolfgang Forer für den Betrag von 3.000 Euro beauftragt, eine Machbarkeitsstudie mit Bestandsaufnahme und Geländevermessung vorzunehmen. Damit ist der Bau zwar noch nicht beschlossen, aber erste wichtige Vorarbeiten für das Vorhaben sind in die Wege geleitet.

HOLZKUGELBAHN BEIM FESTPLATZ

Gemeinde ergänzt das Freizeitangebot

Eine Aufwertung des Geländes beim Festplatz für Einheimische und Touristen erwartet man sich mit der Montage einer Holzkugelbahn. Eine ähnliche Anlage gibt es bereits bei den Reiner Wasserfällen und diese erfreut sich regen Zuspruchs. Die verschiedenen Holzelemente mit eingefrästen Rollbahnen sind so konzipiert, dass eine Holzkugel unterschiedliche Parcours durchrollt und dabei nicht nur künstliche Hindernisse überwindet, sondern beim Rollen über Riffelbleche oder einen Glockenwald Töne von sich gibt: Ein kostengünstiger Spaß und Zeitvertreib unter schattigen Fichtenbäumen für Jung und Alt. Die Holzkugeln können zum Preis



von 2 Euro an einem Automaten erworben werden, die Bahnen selber können damit beliebig oft bespielt werden. Die Kugeln selbst bleiben dann im Besitz der Gäste. Gekostet hat diese Anlage aus Massivholz 10.972 Euro, inklusive der erforderlichen Montage-



arbeiten 13.022 Euro. Der Auftrag erging an die Firma Fly-Line-GmbH aus Sand in Taufers, die vor allem mit verschiedenen Fly-Lines in- und außerhalb Südtirols bekannt geworden ist.

Gebhard Mair

INFOS AUS DEM RATHAUS

Zur ordentlichen Instandhaltung von Straßen und Plätzen und letztlich zur Verkehrssicherheit gehört, dass die Markierungen an den Straßenrändern, aber auch der Parkplätze gut sichtbar sind. Dies ist nur durch eine regelmäßige Erneuerung der Markierung zu gewährleisten. Den Auftrag für die Arbeiten im Jahr 2022 erhielt das spezialisierte Unternehmen Mott Segnaletica Stradale s.r.l. aus Leifers für einen Gesamtbetrag von 6.178,40 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer.

Die Konzession für den einzigen Kaminkehrer-Kehrbezirk in der Gemeinde wird immer für sieben Jahre vergeben. Heuer war eine Erneuerung der Konzession bzw. eine Wiedervergabe erforderlich. Den Zuschlag bekam wieder das Kaminkehrerunternehmen Erich Großgasteiger aus Mühlwald.



Die Wetterkapriolen mit verschiedenen Stromausfällen in den vergangenen Jahren haben den Gemeindevausschuss dazu veranlasst, für das Rathaus ein Stromaggregat anzuschaffen. Letztlich entschied man sich bei der Positionierung des Aggregates in der Garage beim Rathaus für die unscheinbarste und günstigste Variante. Mit der Lieferung und Montage aller erforderlichen Verbindungsleitungen bei einem Gesamtbetrag von 12.800 Euro wurde die Fa. Elektrotec des Prenn Manfred beauftragt.

BAULOS FÜR STRASSE MITTERBERG VERGEBEN

Drittes Baulos kostet rund 300.000 Euro

In der Medizin würde man die Straße vom Dorf nach Mitterberg einen chronischen Patienten bezeichnen. Zwar wurde in den letzten Jahren schon enorm viel in die Verbesserung der Straße investiert, aber es gibt noch zu tun. Ende Juni hat der Gemeindevausschuss den Zuschlag für das Baulos vom Abfalterer bis zum Hopfgartnerhof erteilt. Auf die Ausschrei-

bungssumme von 317.247 Euro hatten von zehn eingeladenen Firmen nur drei ein Angebot abgegeben. Gewonnen hat die Ausschreibung mit einem Abgebot von 6,20 Prozent das Unternehmen Brunner & Leiter GmbH aus Weißenbach. Das entspricht einer Bausumme von 297.578 Euro. Auf Platz zwei landete die Firma Vaja GmbH aus Mühlbach mit einem

Abschlag von 4,80 Prozent, dritter wurde das Unternehmen Ploner GmbH aus Bruneck mit einem Abschlag von 2,87 Prozent. Um die Belastung für den Verkehr auf dieser viel befahrenen Bergstraße so gering wie möglich zu halten, wird es im Vorfeld der Arbeiten eine enge Absprache mit Bauleiter und Baufirma geben.

Gebhard Mair

ELEKTRONISCHE ARBEITSZEITERFASSUNG

In Sachen Arbeitszeiterfassung der Bediensteten war unsere Gemeinde zweifellos unter den letzten, die noch über kein elektronisches System verfügten. Dass die elektronische Stempeluhr Sinn macht und zeitgemäß ist, steht außer

Zweifel. Auch deshalb wurde der Vorschlag von Gemeindevizegin Ruth Morandi, auf das elektronische System umzusteigen, vom Gemeindevausschuss einstimmig angenommen. Der Auftrag für die Lieferung und Montage des

Gerätes für die Arbeitszeiterfassung samt Zubehör ging an das Unternehmen Nicom Securalarm GmbH aus Bozen für den Betrag von 3.100 Euro.

Gebhard Mair

ZUFLUCHT FÜR SIEBEN UKRAINISCHE FLÜCHTLINGE

Rund 43,5 Millionen Einwohner wurden in der Ukraine Anfang des Jahres gezählt, ehe das Land am 24. Februar von Russland überfallen wurde. Seither sind geschätzt mehr als 13 Millionen Menschen, vornehmlich Kinder, Frauen und ältere Menschen auf der Flucht, davon 7,7 Millionen im eigenen Land und laut dem Uno-Flüchtlingshilfswerk rund 5,4 Millionen im Ausland. In Südtirol halten sich derzeit rund 1.300 bis 1.500 Flüchtlinge auf. Sieben davon sind in unserer Gemeinde und waren

bis Ende Juni alle im Felderhof in Lappach untergebracht, wo sie von Anfang an offene Türen und eine herzliche Aufnahme, Betreuung und Begleitung genossen haben. Dafür gebührt der Familie vom Felderhof ein aufrichtiger Dank.

Gemeindevizegin Brigitte Strauss hat zusammen mit Mitgliedern der Pfarrcaritas unterstützende Maßnahmen gesetzt und parallel dazu hat die Gemeinde in der Grundschule von Mühlwald zwei leerstehende Kleinwohnun-

gen so hergerichtet, dass sie gut nutzbar sind. Seit dem 1. Juli sind für vorerst vier Monate vier ukrainische Bürger in diese Kleinwohnungen umgezogen. Eine Frau mit zwei Kindern darf weiterhin im Felderhof wohnen. Damit leistet auch unsere Gemeinde einen kleinen Beitrag zur Bewältigung dieser humanitären Katastrophe, bei der wie in jedem Krieg die Zivilbevölkerung Opfer von Gewalt und Zerstörung ist.

Gebhard Mair

UMFRAGE ZUR MOBILITÄT IM HERBST

EURAC untersucht Mobilitätsverhalten - Mitarbeit der Bürger wäre wichtig

Seit vielen Jahren bemüht sich die Gemeindeverwaltung, den öffentlichen Nahverkehr in unserer Gemeinde zu verbessern. Zusammen mit dem Land Südtirol sind auch wichtige Fortschritte erzielt worden und ein durchgehender Stundentakt, auch an den Wochenenden, wird demnächst umgesetzt. Ungelöst ist aber nach wie vor eine Anbindung des Dorfzentrums in Mühlwald und ein ergänzendes regelmäßiges saisonales Angebot für den Neves-Stausee.

Trotz der Verbesserungen ist unsere Gemeinde in Sachen öffentlicher Nahverkehr aber ein Paradebeispiel für den ländlichen Raum, den es weiter zu stärken gilt, auch unter Berücksichtigung von Zukunftstechniken wie automatisierten, also völlig autonomen Fahrzeugen. In einer Studie, die von der Eurac Research Bozen und der technischen Universität Wien durchgeführt wird, sollen bis Jahresende zwei ländliche Gemeinden, eine in Niederösterreich und eine in Südtirol, näher untersucht werden. Und weil Mühlwald alle Merkmale für eine entlegene Gemeinde hat, vor allem einen hohen Pendleranteil, wurde unsere Gemeinde auf Vorschlag der Abteilung Mobilität des Landes Südtirol und in enger Absprache mit der Gemeinde für die Studie ausgewählt. In Niederösterreich ist es die Gemeinde Sooß in der Nähe von Baden bei Wien.

Das Wichtigste vorneweg: diese wissenschaftliche Studie ist für die Gemeinde kostenlos und bringt

sie für die Entwicklung von neuen öffentlichen Angeboten für die Zukunft in eine günstige Position. Deshalb lohnt sich die Teilnahme in jedem Fall. Voraussetzung ist, dass sich möglichst viele Bürgerinnen und Bürger bereit erklären, bei einer telefonischen Umfrage zu den Mobilitätsgewohnheiten mitzumachen. Der entsprechende Fragebogen wird derzeit ausgearbeitet.

Diese Umfrage wird von der Eurac Research in Bozen im Herbst (Ende September bis Anfang November) durchgeführt. Für Anfang September ist eine Auftaktveranstaltung im Vereinshaus geplant, bei der die Ziele der Studie und die einzelnen Schritte erklärt werden. Für Anfang September ist auch geplant, dass alle Haushalte der Gemeinde angeschrieben und eingeladen werden, sich an der Telefonumfrage zu beteiligen. An der Umfrage können gerne mehrere Personen desselben Haushalts teilnehmen. Insbesondere wäre die Teilnahme von Jugendlichen sowie Senioren von großem Wert. Ob Senioren und Jugendliche gesondert informiert werden, steht noch nicht fest. Sicher ist, dass für eine bestimmte Anzahl der Mitwirkenden an der Umfrage auch Einkaufsgutscheine vergeben werden. Ziel der Studie ist es, die Mobilitätsgewohnheiten der Bevölkerung im ländlichen Raum noch genauer zu untersuchen und daraus abzuleiten, welche Angebote es für die nähere Zukunft braucht, was gefragt ist und



dann auch angenommen wird. Mit einem Wort: die ländliche Erreichbarkeit zu verbessern. Dass dabei bereits jetzt an den Einsatz von automatisierten Fahrzeugen, also solchen ohne Fahrer, gedacht wird, erscheint vielen noch als Zukunftsmusik. Aber gerade deshalb ist es wichtig, von Anfang an dabei zu sein, wenn es gilt, die Mobilität von morgen zu gestalten.

Gebhard Mair

LEERROHRE

Die unterirdische Verlegung von Rohren für Strom und Glasfaser auch in entlegenen Gebieten der Gemeinde schreitet voran und ist in der Regel immer ein Baustein für ein Gesamtkonzept, welches zum Ziel hat, die überirdischen und damit sehr anfälligen Stromleitungen defintiv unter die Erde zu verlegen. Den Auftrag für zwei Teilstücke erhielt das Unternehmen Brunner & Leiter GmbH. Im Bereich Viehraster belaufen sich die Kosten für die Verlegung der Rohre auf 23.160 Euro, im Bereich Klammerhof in Zösenberg auf 21.000 Euro.

SÜDTIROLS BESTE MILCH AM WIESELERHOF

Familie Holzer wird vom Sennereiverband ausgezeichnet

Bescheidenheit ist eine Tugend, die Josef Holzer, Wieselerbauer auf Mitterberg, ganz sicher in hohem Maße mitbringt. Auch deshalb lächelt er nur verlegen, wenn er auf eine hohe Auszeichnung des Südtiroler Sennereiverbandes angesprochen wird. „Es muss olls passn, und viel ondra hobn a wirklich guita Milch, a ba ins in Millwold“, sagt Josef Holzer. Und er sagt auch, dass im Ahrntal ein Bauer fast noch die besseren Werte gehabt hätte, dieser aber nicht das ganze Jahr über Milch stellt. Das ist nämlich auch eine Auflage, um in die Endausscheidung zu kommen. In diesem Sinne sieht sich der Wieselerbauer nur als einer von vielen, die es trotz schwerer Rahmenbedingungen immer wieder schaffen, bei der Milch Top-Qualität zu liefern.

Aber die Freude war groß, als die Botschaft kam, und es ist ja auch eine Bestätigung für jahrelange hervorragende Arbeit. Deshalb dürfen Seppl und seine Familie, das sind seine Frau Annemarie

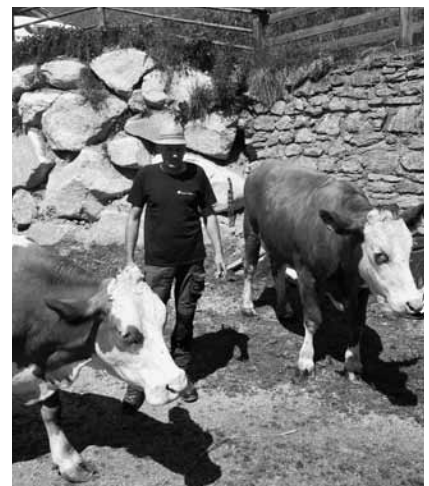
und die Kinder Manuela, Daniel und Martina sowie Mutter Martha, durchaus stolz sein auf diese höchste Auszeichnung für beste Milchqualität in Südtirol. Denn der Sennereiverband ist bei der Qualitätskontrolle außerordentlich streng und genau. 2.302 Bauern, immerhin 52,8 Prozent jener, die ihre Milch an Südtirols Milchhöfe liefern, haben letztlich die strengen Qualitätskriterien erfüllt und wurden belobigt. Die Allerbesten unter vielen guten Milchlieferanten waren im Jahr 2021 aber die Wieseler. Bei der Preisübergabe waren der Vizeobmann des Sennereiverbandes Georg Egger und die Direktorin Annemarie Kaser anwesend (Bild unten links - Quelle: Sennereiverband).

Dass der sorgsame Umgang mit den Tieren und extrem sauberes Arbeiten die Grundlage für gute Milchqualität sind, weiß Seppl schon seit Jahren. Es ist ganz bestimmt kein Zufall, dass er sich seit dem Jahr 2009 eine Plakette für gute Milchqualität an die Stalltür

heften kann. Der Wieselerhof auf Mitterberg auf 1.600 Metern Seehöhe ist mit seinen zwei Hektar Feld, 3,5 Hektar Wald und drei Melkkühen im Stall ein Paradebeispiel für einen Südtiroler Bergbauernhof, der nur deshalb existieren kann, weil Menschen dort arbeiten, die sich Grund und Boden verpflichtet fühlen - und die nicht jammern.

Natürlich gibt es Schwierigkeiten zuhauf und die Zukunft der Landwirtschaft im Berggebiet ist schwer abzuschätzen, und natürlich würde im Tal unten einiges einfacher sein. Aber dies alles lässt sich nicht aufwiegen mit der Freiheit am Berg und der Liebe zum eigenen Hof und Feld. Und auch deshalb darf sich Josef „Seppl“ Holzer gute Hoffnung machen, dass sein Sohn Daniel das weitermacht, was er selbst von seinem Vater Sebastian übernommen hat. Was die Milchqualität angeht, liegt die Latte neuerdings ziemlich hoch.

Gebhard Mair



ACHT PFLICHTSCHULJAHRE SIND GESCHAFFT

18 Mittelschüler*innen schließen Prüfung erfolgreich ab



Im Bild die Schüler aus Mühlwald - 1. Reihe: Eileen Steiner, Magdalena Eppacher, Denise Steiner, Greta Gröber, Alyna Reichegger, Claudia Forer

2. Reihe: Philipp Oberhollenzer, Elias Tasser, Martin Schneider, Lukas Reichegger, Noah Mair am Tinkhof



Von links nach rechts die Schüler aus Lappach: Sandra Mair am Tinkhof, Manuel Oberbichler, Jonas Oberhuber, Noah Mair am Tinkhof, Tobias Nöckler, Jan Mair am Tinkhof und Leticia Niederkofler

„BERNHARD, DU BIST EINER VON UNS“

Priesterjubiläum von Bernhard Holzer - Eindrucksvolle Fronleichnamsprozession

Am 12. Juli 1982 feierte die Pfarrgemeinde von Mühlwald mit Bernhard Holzer vom Hanskofl seine Primiz. Dass es bis zum heutigen Tag die letzte Feier dieser Art sein würde, konnte man vielleicht erahnen, wahrhaben wollte man es aber nicht. Um so wertvoller ist es deshalb, wenn eine Dorfgemeinschaft mit einem Seelsorger, der in den letzten 40 Jahren viele wertvolle Spuren gelegt hat, sein 40-Jahr-Jubiläum feiern kann. Am 19. Juni, dem Fronleichnamssonntag, war es soweit. Die Pfarrgemeinde und mit ihr alle Vereine im Dorf boten alles auf, was es zu einem Hochfest braucht.

Böllerschüsse, wehende Fahnen, Trachten, Musik und Gesang: Mühlwald hatte sich an diesem strahlenden Sommertag im wahrsten Sinne des Wortes in sein schönstes Festtagsgewand gekleidet. Das 40jährige Priesterjubiläum von Dekan Bernhard Holzer war eine gute Gelegenheit, gemeinsam mit dem Jubilar für

40 segensreiche Seelsorgerjahre zu danken und ihm weiterhin viel Glück und Gesundheit zu wünschen.

Begrüßt wurde Bernhard Holzer auf dem Schulplatz vom Präsidenten des Pfarrgemeinderates Hermann Oberbichler. Er bezeichnete den Jubilar „als einen von uns, der immer am Boden geblieben ist, als einen Mann mit Feingefühl und großer Begeisterungsfähigkeit“ und freute sich, „dass wir diesen Freudentag gemeinsam feiern können“. Oberbichler dankte Bernhard Holzer auch dafür, dass er trotz der vielen Verpflichtungen nach wie vor zu sehr vielen Beerdigungen nach Mühlwald komme. Es sei dies ein Zeichen der Verbundenheit und würde von den Mühlwaldern als große Wertschätzung empfunden.

In Versform und stellvertretend für die Festgemeinde begrüßten Natalie Holzer und Leo Knapp den Jubilar, mit dem seine Mitbrüder Richard Plaickner und Ortspfarrer

Anton Auer mitfeierten. Mit einem Augenzwinkern fragten sie, ob ihm vielleicht auf der Alm hoch über dem Tal der Gedanke gekommen sei, Seelenhirte zu werden. Nach dem feierlichen Einzug in die Pfarrkirche zu den Klängen der Schwegler der Schützenkompanie und der Musikkapelle freute sich Ortspfarrer Anton Auer darüber, „dass Bernhard den Ruf Gottes gespürt hat und diesem gefolgt ist.“ Pfarrer Auer zählte die Stationen als Kooperator in Terlan, Kastelruth, Kaltern und St. Ulrich auf, erinnerte an die Zeit als Regens im Vinzentinum und jene als Leiter des Seelsorgeamtes der Diözese. Überall, so Pfarrer Auer, sei Bernhard Holzer gern gesehen und geschätzt gewesen, ehe er im Jahr 2007 die verantwortungsvolle Aufgabe als Dekan von Bozen übernommen hat. Wohl auch deshalb stand die Feier unter dem Motto „Dem Herrn will ich danken“.

Bernhard Holzer eröffnete seine Dankesworte mit einer Anekdote, wonach ein Bauer einem angehenden Priester zum Beruf geraten habe, „weil er die Schicht schon vor dem Formas“ verdienen könne. Dass das mit dem Verdienst vor dem Frühstück letztlich nicht der Grund für seine Berufung war, überraschte niemanden, „denn zu verdienen ist mit dem Priesterberuf nichts.“ Der Jubilar betonte, dass es viele Gründe gibt, sehr dankbar zu sein für ein erfülltes, wenn auch herausforderndes Priesterleben: „Es waren 40 er-



füllte, schöne Jahre, die viel zu schnell vergangen sind“. Er zeigte sich betont bescheiden und richtete sich in bewegenden Worten an die Pfarrgemeinde: „Dieser Tag macht einem wieder einmal bewusst, woher man kommt, wo man geformt wurde, wo man seine Wurzeln hat, was man seiner Heimatgemeinde verdankt.“ Bezogen auf das Fronleichnamsfest stellte er fest: „Das höchste Gut, das wir an Fronleichnam feiern, ist nicht Reichtum, aber es steht für einen Gewinn, der uns allen gemeinsam gehört und für ein Reichsein, das uns der Glaube schenkt.“ Die Fronleichnamsprozession bei strahlend blauem Himmel war ein beeindruckendes Zeichen der Gemeinschaft, und nach einem kurzen Ständchen der Musikkapelle zog die Festgemeinde in das Vereinshaus, wo der Kirchenchor mit Chorleiterin Sigrun Falkensteiner nach dem feierlichen Festgottesdienst zeigte, dass er auch über ein umfangreiches weltliches Repertoire verfügt. Bürgermeister Paul Niederbrunner erinnerte in seinem Grußwort an Bernhard Holzer mit Anekdoten sehr persönlich an gemeinsame Schul- und Jugendjahre und freute sich, „dass Bernhard ganz



sicher den richtigen Weg eingeschlagen hat. Bernhard, bist immer ein Mühlwalder geblieben, und wir freuen uns jedes Mal, wenn wir dich bei uns begrüßen dürfen.“ Der Bürgermeister dankte neben dem Pfarrgemeinderat auch allen Vereinen und Verbänden und den fleißigen Helferinnen und Helfern, die im Hintergrund mit dafür gesorgt haben, dass das Fest reibungslos über die Bühne ging.

Das abschließende Buffet für die Dorfgemeinschaft wurde für Bernhard Holzer dann ein Bad in der Menge. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, ein Selfie mit dem Jubilar zu machen, ihm

zu gratulieren und ihm weiterhin viel Gesundheit, Kraft und Freude zu wünschen. Am Abend wurden noch einige Bergfeuer entzündet und viele Häuser mit Transparenten und Kerzenlichtern geschmückt. Ohne Zweifel war dieses besondere Fronleichnamsfest ein Tag, der einen herausragenden Platz im Tagebuch der Pfarrgemeinde bekommt.

Gebhard Mair



DIE LETZTE PRIMIZ VOR 40 JAHREN

Auszug aus dem Tagblatt der Südtiroler - Mehrere tausend Gläubige mit dabei

MELDUNGEN AUS DEM PUSTERTAL

B. Holzer feierte Primiz in Mühlwald

Mehrere tausend Gläubige erlebten das eindrucksvolle religiöse Ereignis mit

Vor neun Jahren hatte die Bevölkerung des Bergdorfes Mühlwald zuletzt die Primiz eines Mitbürgers miterlebt. Am vergangenen Sonntag war es wieder soweit: Bernhard Holzer (26) vom Hanskofelhof beging in seiner Heimatgemeinde im Beisein von etwa 5000 Gläubigen seine Primiz in besonders feierlicher Weise; für den entsprechenden Rahmen hatte die Dorfbevölkerung gesorgt. Und so setzte Mühlwald seine Tradition fort, zahlreiche Menschen in den Dienst Gottes und damit des Nächsten zu stellen; wie uns gesagt wurde, hat das Bergdorf allein in diesem Jahrhundert durchschnittlich alle zehn Jahre einen Priester gestellt, und etwa gleich viele Theologen kamen aus dem zur selben Gemeinde gehörenden Lappach. Anlässlich der Primiz Bernhard Holzers ging Hochw. Josef Eder in seiner Predigt auf das Thema „Berufung durch Gott“ ein.

Bereits am Samstag bereitzte die Mühlwalder Bevölkerung ihrem Neupriester einen herzlichen und begeisterten Empfang, ganz nach altem Brauch, wie uns einer der vielen zum Organisationsausschuß gehörenden Männer bezeugte und dabei auch festhielt, daß alle Vereine — kurzum die gesamte Bevölkerung — nach Kräften bei den tagelangen Vorbereitungsarbeiten in einmaliger Weise mitgeholfen habe. Zwei Kutschen standen in Mühlen in der Nachbargemeinde bereit, als dort der Neupriester Bernhard Holzer eintraf. Der Melder der Reitergruppe sprach sein traditionelles „Wir sind bereit mit Roß und Wagen, bitte einzusteigen“, bevor der junge Priester neben der Primizbräut, einem 12jährigen Mädchen aus der Heimatgemeinde, und neben dem Neupriester Reinhard Ebner aus Alden und einem Bruder Platz nahm. In der zweiten Kutsche waren weitere Geschwister, die Primizlader und die Paten. An der Gemeindegrenze in „Scherlechen“ durchfuhr man die erste aus Fichtenzweigen gewundene Triumpfpforte. Eine zweite Rast mußte beim Hotel „Untersteiner“ in Mühlwald eingelegt werden, da der Meldereiter erst die Erlaubnis von Pfarrer Josef von Ziegler für den Einzug des Pri-



Tausende von Gläubigen waren nach Mühlwald gekommen, um bei der Primiz Hochw. Bernhard Holzers dabei zu sein. Foto Rapid

zianten einzuholen hatte. Da gab es selbstverständlich keine Hindernisse. Es folgten dann im Rahmen der offiziellen Begrüßung zwei Ansprachen durch Bürgermeister Friedrich Mair und den Ortspfarrer. Die Musikkapelle unter Leitung von Kapellmeister Josef Gasser ließ es sich nicht nehmen, auch einen musikalischen „Willkommensgruß“ zu überbringen. Dem feierlichen Einzug in die Kirche folgte die Andacht und die Gewährung des Primizsegens, der den vielen Gläubigen zuteil wurde. Eindrucksvoll für alle gestaltete sich der Abend mit Bergfeuer, Häuserbeleuchtung, Fackelzug und Konzert; auch die Böllerschützen hatten am Samstag wie am Sonntag alle Hände voll zu tun, kaum ein Haus gab es in Mühlwald, das nicht durch Fahnen oder anderen Schmuck sichtbare Zeichen der Begeisterung nachwies.

Neupriester Bernhard Holzer nächtigte im heimatischen Hanskofelhof, einem Berghof über Mühlwald, wo er 1956 als neuntes von elf Kindern zur Welt gekommen war.

Am Sonntag erinnerten bereits um 5.30 Uhr Böllerschüsse an den festlichen Anlaß, und zu dieser Zeit brachte eine Abordnung der Dekanatsjugend Täuflers, die bereits um 4.30 Uhr von der Pfarze Täuflers aufgebrochen war, dem Primizpriester ein Ständchen. Wie eingangs erwähnt, kamen Tausende von Gläubigen nach Mühlwald; sie kamen mit Bussen aus dem Hochpustertal, aus dem Eisacktal, aus dem Gaderal, sie kamen zu Fuß über den Sanbäck, sie reisten im Privatwagen an. Ein farbenprächtiger Zug bewegte sich dann kurz vor 9 Uhr zur Kirche hin: Musikanten, Schützen, Feuerwehrleute, Fahnenträger, zahlreiche Ordensleute und viele Mitbürger suchten in der schmucken Mühlwalder



Soweit das Auge reichte, sah man die überaus große Prozession, die sich durch die steile Wiesenslandschaft Mühlwalds hinzog. Aufnahme: Foto Rapid

Kirche Einlaß, die meisten aber verfolgten die Meßfeier im Freien über Lautsprecher. Bernhard Holzer, der durch Verse aus Kindermund am Kircheneingang begrüßt worden war, dankte zu Beginn des Gottesdienstes allen, die ihn auf seinem Weg geleitet, die ihm geholfen, ihn gefördert und geliebt hatten. In einer Haltung der Dankbarkeit feierte er daher das Erstlingsopfer.

Primizprediger Josef Eder erinnerte an den vergangenen 30. April, als sich in Rom rund 7000 Priester, Ordensleute und Theologen trafen. Der Bischof von Aachen habe bei der Gelegenheit gesagt, daß der Priester von Christus in die Geschichte der Menschheit hineingestellt worden sei, um die Verbindung zwischen Christus und der Menschheit herzustellen. Der Priester sei also für die Menschen zum Dienste vor Gott eingesetzt. Der Prediger ging dann besonders auf die Berufung und auf die Aufgaben des Priesters ein. Er schloß mit der Aufforderung, um gute Priester zu beten, Verständnis für Schwächen der Priester aufzubringen und mit ihnen gemeinsam jenes Ziel anzustreben, zu dem alle unterwegs sind und das allen Erfüllung geben solle.

Nach dem Primizsegen, der später noch mehrmals erteilt wurde, gab es eine lange Prozession durch die Felder vorbei am Mosenlechen bis zum Weiler „Am Graben“ und wieder zurück; zwei Evangelien wurden verlesen und der eucharistische Segen erteilt.

Beim Primizmahl im neuen Vereins-

haus überreichten die Sänger, die mit der Missa brevis von Mozart unter Mitwirkung eines Streichertrios aus Bruneck die Meßfeier verschönt hatten, dem Neupriester eine Muttergottesstatue als Geschenk. Die Feier fand ihren Abschluß mit einer Andacht am Abend.

Damit Lehren und Lernen leichter werden:

Arbeitstransparenz von Weslermann

Es gibt sie u. a. zu folgenden Themen:

Geographie — Geschichte - Politik - Mathematik - Biologie - Physik - Chemie - Musik - Kunstgeschichte - Verkehrserziehung - Wirtschaftslehre Technologie.

Erhältlich bei

ATHESIALEHRMITTEL
Bozen - Museumstraße 42

Musikwoche „in memoriam Gustav Mahler“

Toblach ist vom 18. bis zum 25. Juli Treffpunkt für anspruchsvolle Musikfreunde

Es war ein großer Erfolg, als die kleine Ortschaft Toblach im Hochpustertal vor einem Jahr die Musikwoche „In memoriam Gustav Mahler“ ins Leben rief, an den schöpferischen Aufenthalt des Komponisten erinnernd, der in den Sommermonaten von 1908 bis 1910 in einem nahe gelegenen Waldchen seine Neunte und Teile seiner Zehnten Symphonie niedergeschrieben hatte. Durch den außerordentlichen Andrang und Erfolg bestärkt, kann nun das Gustav-Mahler-Komitee unter Leitung seines dynamischen Präsidenten Herbert Santer in diesem Sommer die zweite Musikwoche in Toblach ankündigen: Sie findet vom 18. bis zum 25. Juli statt und wird den Pustertaler Fremdenverkehrsori für wenige Tage zum Treffpunkt für

Das Konzert des Ensembles „Musica negativa“ unter der Leitung von Rainer Richi wird am Samstag, dem 24. Juli, Schönbergs Fassung der „Lieder eines fahrenden Gesellen“, bringen. Dem voraus geht eine Komposition Dieter Schnebels, das sogenannte „Wagner-Idyll“, in dem er versucht, Musik aus Wagners „Parsifal“ durch Reduktion der Mittel

DAS BACHLERMOOS WIRD REVITALISIERT

Vor einigen Jahren hat die Gemeinde das Areal „Bachlermoos“ im Bereich „Goschta Soge“ in Innermühlwald erworben, um dieses einzigartige Feuchtgebiet langfristig zu erhalten. In Zusammenarbeit mit dem Forstinspektorat Bruneck wurden von diesem Aufwertungsmaßnahmen in Höhe von 20.000 Euro genehmigt. Finanziert wird dieses Projekt zur Gänze mit Geldern der Ausgleichsmaß-

nahmen zum Kraftwerk Lappach. Der stellvertretende Amtsdirektor Gottlieb Moling hat mitgeteilt, in diesem Biotop in Absprache mit dem Amt für Landschaftsökologie, der Gemeinde, der Forstbehörde und den Eigentümern folgende Erhaltungs- bzw. Aufwertungsmaßnahmen getroffen werden: Errichtung eines 140 Meter langen Holzzaunes, Errichtung einer neuen Fußgängerbrücke, Errich-

tung einer Aussichtsplattform, gezielte Entnahme von Fichten zum Erhalt der lockeren Bestockung und Eigenheit des Biotopes sowie das Aufstellen von Sitz-Bank-Kombinationen. Dadurch wird das in den letzten Jahren stark zugewachsene Feuchtgebiet wieder gut zugänglich, wobei sich die Besucher an klar vorgegebene Wege zu halten haben.

Gebhard Mair

MIT FEINGEFÜHL UND GUTEM AUGE

60 Teilnehmer bei Baggermeisterschaft der Bauernjugend Mühlwald

Nach sechs Jahren war es endlich wieder soweit. Die Bauernjugend Mühlwald veranstaltete am Sonntag, 24. April die Baggermeisterschaft 2022 am Festplatz.

Ab 8 Uhr konnten sich Interessierte anmelden und um 9 Uhr ging es bereits mit den ersten Teilnehmern los. Es gab 2 Kategorien, und zwar Profis und Sonntagsfahrer. Die Baggerfahrer mussten einen abwechslungsreichen Parcours mit verschiedenen Herausforderungen bewältigen. Je schneller und präziser sie diesen absolvierten, desto größer war die Chance auf den Titel. Am Ende wurden die Punkte der einzelnen Wettbewerbe zusammengezählt und somit die Sieger ermittelt.

Die Profis mussten sich bei folgenden Disziplinen beweisen: Heißer Draht, Bier öffnen, Reifen stapeln, Malen mit Pinsel, Baumstamm und Platte. Ganz einfach ging es auch bei den Sonntagsfahrern nicht her: Reifen stapeln, Feuerzeug anzünden, Tennisball aufsetzen, Wasser einschenken,

Nägel schlagen. Insgesamt zählten wir 60 begeisterte Teilnehmer aus dem ganzen Land, 29 bei den Profis und 31 bei den Sonntagsfahrern. Obwohl das Wetter sich nicht von seiner besten Seite zeigte, kamen auch viele Zuschauer. Im Festzelt wurden alle mit Essen und Getränken versorgt und ab 14 Uhr sorgte Duo Flexibel für gute Stimmung. Gegen 19.30 Uhr fand die Preisverteilung statt, wobei die ersten drei je Kategorie einen Preis erhielten.

Nach dem gelungenen Nachmittag wurden alle zur „Baggerparty“ im Discozelt geladen. Der Ausschuss der Bauernjugend bedankt sich herzlich bei allen Sponsoren. Ohne diese wäre es nicht möglich eine solche Veranstaltung zu stemmen. Ein großes Dankeschön geht auch an die Schiedsrichter und Helfer. Wir sehen uns bei der nächsten Baggermeisterschaft im Jahr 2026.

*Karin Ausserhofer
Diana Unterhofer*

Kategorie Profis:

1. Knapp Heini, Mühlwald
2. Rainer Stephan, Antholz
3. Verginer Hubert, St. Martin in Thurn

Kategorie Sonntagsfahrer:

1. Bacher Fabian, Rein in Taufers
2. Wieser Stefan, Jenesien
3. Obojes Christian, St. Kassian



VIELEN DANK FÜR DIE BLUMEN

Gut besuchter Vortrag zum Thema Biene - Lesestunde bei den Senioren



Beim Seniorentreffen 60+ am 27. April gab es einen Besuch mit Buch. Bibliothekar*innen lasen beim Treffen im Seniorenstübele Sagen, Märchen und Geschichten aus Südtirol und anderswo vor. Die Vorstellung wurde musikalisch umrahmt. Die anwesenden Senioren hörten äußerst aufmerksam zu und unterhielten sich dabei sichtlich gut. Die Veranstaltung wurde in Zusammenarbeit mit dem Seniorenverein durchgeführt.

TAG DER POESIE – GRUNDSCHÜLER ZU GAST IN DER BIBLIOTHEK



Am 4. Mai 2022 organisierte die Bibliothek einen Tag der Poesie. Die Schüler der Grundschule Mühlwald wurden gruppenweise eingeladen. Im Mittelpunkt der Veranstaltung(en) standen Gedichte. Bibliothekar*innen lasen Gedichte vor, es wurde gemeinsam gesungen und getanzt und es wurden verschiedene Spiele durchgeführt. Die Kinder waren begeistert und hatten großen Spaß daran; sie waren auch selber äußerst kreativ u. a. beim Ausfüllen von Lückentexten, beim Vortragen von Gedichten und nicht zuletzt beim Reimen und Dichten. Außerdem durften sie einen Lyrikstrauch mit bunten Pflückgedichten schmücken. Als Erinnerung an den Tag der Poesie durften die Kinder einen Schmetterling mit einem Gedicht im Bauch mit nach Hause nehmen, mit der Einladung, dieses Gedicht den Eltern und Geschwistern vorzulesen.

BIENENPROJEKT

Die Öffentliche Bibliothek Mühlwald beteiligt sich an der Aktion der Pustertaler Bibliotheken. Die

Stadtbibliothek Bruneck und 16 weitere Bibliotheken im Pustertal führen im Aktionszeitraum Mai bis Oktober 2022 ein Bienenprojekt durch, wobei auf die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen Bezug genommen wurde. Unter dem Projekttitel „VIELEN DANK FÜR DIE BLUMEN Summend durch das Pustertal“ finden in den beteiligten Bibliotheken zahlreiche Aktionen statt. Am 31. Mai lud die Mühlwalder Bibliothek zum Vortrag „Leben lernen von und mit unserer Honigbiene“ ein. Josef Elzenbaumer, Fachmann für Imkerei und Bienenzucht, erklärte u. a. die verschiedenen Bienenarten und deren jeweilige Aufgabe. Im Bienenvolk bestimme nicht die Königin, sondern es herrscht „direkte Demokratie“. Er verwies auf die Wichtigkeit einer intakten Umwelt, mit Artenvielfalt und Biodiversität. Der Mensch könne durch sein Verhalten und Wirtschaften viel dazu beitragen, dass die Honigbiene sowie unzählige Arten von Wildbienen weiterhin bestehen können. Nur so kann die Bestäubung von Pflanzen auch in Zukunft funktionieren. Abschließend ging Elzenbaumer auf die nützlichen und gesundheitsfördernden Produkte der Bienen ein und erläuterte die Arbeit der Imker. Die Teilnehmer*innen waren begeistert von den interessanten und anschaulichen Ausführungen des Referenten.

SOMMERAKTIONEN IN DER BIBLIOTHEK:

Lesequiz „Bienen, Natur & Umwelt“

Beim Sommerlesequiz für alle Kinder im Grundschulalter gilt es, in der Zeit vom 18. Juni bis 20. August 2022 wenigstens 3 Bücher zu lesen. Weiters muss anhand vorgegebener Bücher ein Fragebogen zu den Themen Bienen, Natur und Umwelt ausgefüllt werden. Unter allen richtigen Einsendungen werden tolle Sachpreise verlost.



LESEN IM LIEGESTUHL, +ESTATE SE LEGGI2022

Die landesweite zweisprachige Leseaktion „LiLestate (Lesen im Liegestuhl / + estate, se leggi!) möchte auch heuer wieder junge Leute mit anregenden Büchern versorgen und zum Lesen in der Freizeit motivieren. Noch bis zum 31. Oktober 2022 können alle Jugendlichen im Alter von 11 bis 16 Jahren teilnehmen.

Aus einer Liste von 40 Jugendbüchern in beiden Landessprachen lesen die Jugendlichen eines oder mehrere Bücher und geben dann auf der Website www.lilestate.bz.it ihre Bewertung zu einem



oder zu mehreren LiL/estate-Büchern ab. Mit dieser Bewertung

nehmen sie an der Verlosung von 100 Sachpreisen teil.

Für besonders Kreative gibt es bei dieser Sommerleseaktion als Hauptpreise sechs iPad mini zu gewinnen. Um einen dieser Hauptpreise zu gewinnen, müssen die Teilnehmenden entweder ein einminütiges Video oder ein Foto zu einem der LiL/estate-Bücher erstellen und hochladen.

Diese Initiative wird von den Landesämtern für Bibliotheken in der deutschen und italienischen Kulturabteilung in Zusammenarbeit mit dem Verein Aessebi, Bozen organisiert.

Lambert Ausserhofer

ASPHALTIERUNGSARBEITEN GENEHMIGT

Ein gut ausgebautes ländliches Straßennetz im Gemeindegebiet ist für die Stärkung des ländlichen Raumes unverzichtbar und zählt deshalb zu den Prioritäten der Gemeindeverwaltung.

Die Kosten hierfür sind aber enorm, denn jedes Jahr müssen verschiedene Teilstücke erneu-

ert werden. Für fast 100.000 Euro wurden drei verschiedene Abschnitte an die Firma Kofler & Rech AG mit Sitz in Olang vergeben.

Ein Teilstück mit 30.183 Euro betrifft in Lappach die Zufahrtsstraße zur Kneippanlage und Redenhof, ein weiteres mit 39.934 die

Zufahrt zum Unterstockerhof in Außermühlwald. 26.000 Euro hingegen ist der Anteil der Gemeinde bei den Arbeiten auf der Zufahrtsstraße in der Handwerkerzone Sandweide.

Gebhard Mair

FÜHRUNG DER SPORTSCHÜTZEN KONSTANT

Jahreshauptversammlung der Sportschützengilde - Franz Holzer bestätigt

Am 7. Mai 2022 hielt die Sportschützengilde Mühlwald ihre Jahreshauptversammlung ab. Nach zwei Jahren Pause durften wir uns wieder zur Versammlung treffen. Fünf Mitglieder wurden mit Urkunden für die treue Mitgliedschaft geehrt: Zita Holzer und Verena Reichegger für 15 Jahre; Franz Holzer, Günther Reichegger und Ignaz Unterkofler für 25 Jahre.

Auch die Neuwahlen des Ausschusses wurden durchgeführt. Es blieb fast alles beim Alten. Franz Holzer wurde als Oberschützenmeister bestätigt, ebenso Günther Reichegger als sein Stellvertreter. Weitere Ausschussmitglieder sind



Anna Reichegger, Diana Unterhofer, Daniela Ausserhofer, Richard Seeber und Ingrid Reichegger (neu). Das Mannschaftsschießen wird im Herbst wieder durchge-

führt. Ebenso ist mit Anfang Oktober der Schießstand wieder geöffnet.

Sportschützengilde Mühlwald

DIE ERSTE HEILIGE KOMMUNION EMPFANGEN



Am letzten Sonntag im Mai konnten elf Kinder aus Mühlwald ihre erste heilige Kommunion empfangen. Auch wenn das Wetter nicht ganz mitspielte, war es für die Kinder und ihre Familien ein großer Festtag.

hinten v.l.n.r.: Paul Mair am Tinkhof, Raphael Peter Steiner, David Niederbacher, Michael Reichegger, Roman Gasser, Christian Unterkofler, Laurin Oberhuber, Paul Prenn

vorne v.l.n.r.: Verena Steiner, Valentin Holzer, Marie Theres Unterhofer

1.000 HÖHENMETER IN 36 MINUTEN

61 Starter beim Vertikalkilometer 2022 - Ältester Teilnehmer mit 79 Jahren

Der Amateursportverein Mühlwald hat am letzten Samstag im Juni zum 17. Vertikalkilometer geladen. 61 Bergläuferinnen und Bergläufer haben sich bei herrlichem Wetter auf die 3,8 Kilometer lange Strecke gemacht. Die Tagesbestzeit erzielte der Gadertaler Alex Oberbacher (Bild links) in 36:07 Minuten. Dicht auf den Fersen mit nur vier Sekunden Rückstand war ihm Armin Larch aus Sterzing (Bild rechts). Der im Vorjahr aufgestellte Streckenrekord von 34:27 Minuten blieb unangetastet.



Von den einheimischen Läufern war Manfred Reichegger auf seiner „Hausstrecke“ mit einer Zeit von 38:32 der Schnellste. Zweitschnellster Mühlwalder war mit einer Zeit von 48:02 Markus Maurer, gefolgt von Hermann Plaickner (48:27) und Tobias Walch (50:31). Bei den Damen siegte Astrid Renzler aus Rasen mit einer Zeit von 51:26 vor Erika Rainer (52:06) und Manuela Steiner (54:12).



Ältester Teilnehmer war Alois Reichegger (Jahrgang 1943) mit einer hervorragenden Zeit von 1.03:39. Die jüngsten Teilnehmer des Jahrganges 2010 waren Sebastian Thaler aus dem Sarntal und Georg Steiner aus Mühlwald. Diese Laufveranstaltung war unter der Regie von Präsident Norbert Steiner und Manfred Reichegger wieder mustergültig organisiert worden. Steiner dankte vor allem den Grundbesitzern, deren Einverständnis wichtig ist.



Gebhard Mair

Drei Urgesteine im Vertikalsport: Peter Steinhauser, Manfred Reichegger und Markus Maurer

„LANGE FERIE“N“ FÜR CHRISTIAN DAPUNT

Grundschule Mühlwald verabschiedet Direktor Dapunt in den Ruhestand

C - CHARISMATISCH
H - HUMORVOLL
R - RESPEKTVOLL
I - INTELLIGENT
S - SYMPATHISCH
T - TATKRÄFTIG
I - IDEALISTISCH
A - AUFMERKSAM
N - NEUGIERIG



D - DRAHTIG
A - AKTIV
P - PFLICHTBEWUSST
U - UMGÄNGLICH
N - NIVEAUVOLL
T - TALENTIERT

Dein offnes Ohr, die Menschlichkeit und a dein guito Rot, Verständnis und Votraun in ins, se hot ba ins nio gfaht. Do Weg, den wio gemeinsam gong san, geiht itz dem Ende zui. Wio winsch di viel Lebmsfreid und Gsundheit nö dozui.

Alles Beste und Danke va die
Millwolda Leahra



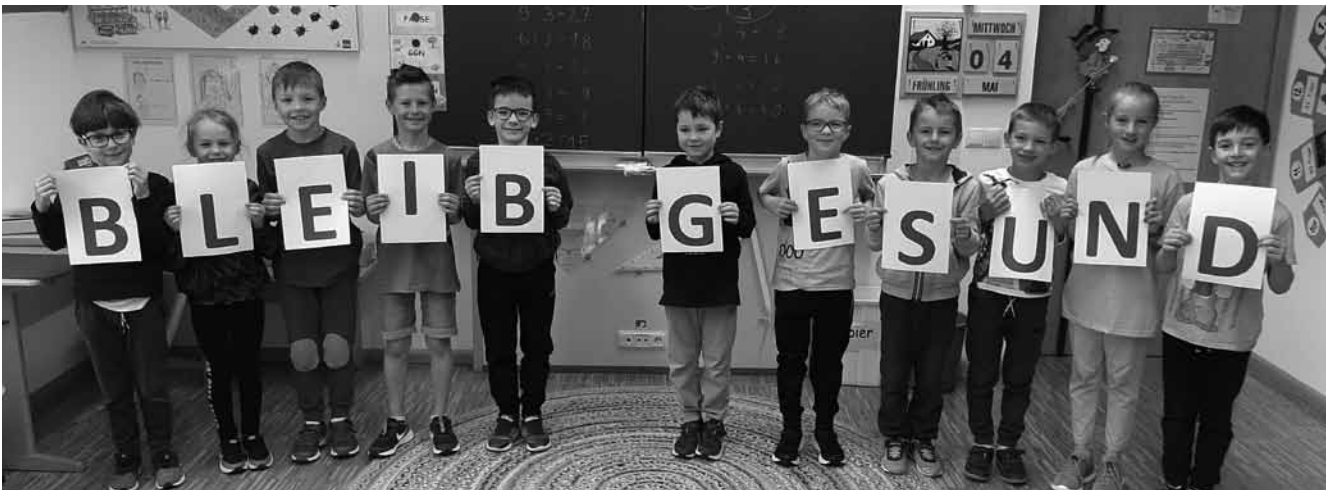
3. Klasse



1. Klasse



5. Klasse



2. Klasse



4. Klasse

PROJEKT „UNSER DORF“ BEGEISTERT SCHÜLER

Grundschule Lappach: Kirchenführung, Erzählungen von früher, Maiausflug

MILCHAKTION

Im April besuchte uns eine Milchbäuerin aus Prettau. Sie gestaltete eine Unterrichtseinheit zum Thema Milch und Milchwirtschaft in Südtirol. Anhand von mitgebrachten Anschauungsmaterialien erläuterte sie uns den Weg der Milch von der Kuh bis hin zum Verbrauch. Im Sinne einer bewussten, gesunden Ernährung informierte sie uns über Qualitätsmerkmale der Südtiroler Milch und deren Verarbeitung.

GESUNDES LEBEN – MIT KLÄNGEN, RHYTHMUS UND BEWEGUNG

Unter diesem Motto absolvierten im März zwei ehrgeizige Studentinnen der Universität Brixen ein Praktikum an unserer Schule. Singen, Rhythmik und Bewegung, instrumentale Liedbegleitung, Hörschulung, musikalische Versteckspiele, Dynamik, Bodypercus-

sion, das Kennenlernen und die Reflexion über verschiedene Musikgattungen (von klassischen Werken bis hin zum Rap) waren Gegenstand der Unterrichtsgestaltung. Diese fächerübergreifenden Einheiten fanden bei den Kindern großen Anklang.

Wahlfächer

Im zweiten Semester bot die Schule einen Hörclub, Hausaufgabenhilfe und einen Spielenachmittag an.

PROJEKT „UNSER DORF“

In der zweiten und dritten Klasse war mehrere Wochen lang unser Heimatdorf Lappach der Schwerpunkt im Geschichts- und Geografieunterricht. Die Erkundung der Geschichte Lappachs, vor allem jene der Institutionen Schule und Kirche, waren vordergründig.

Unser Pfarrer, Hochw. Anton Auer, lud uns zu einer ausführlichen Kirchenführung ein. Besonders begeistert waren die Kinder von der

Besichtigung der oberen Sakristei sowie von der Legende der Hl. Agnes.

Unserer Einladung in die Grundschule folgte auch Josef Reichegger. Von ihm erfuhren wir sehr viel Interessantes über die Veränderungen des gesellschaftlichen und sozialen Lebens im Dorf sowie über das Schul- und Alltagsleben aus der Zeit seiner Kindheit.

Für diese Themenbereiche hatten die Kinder viele Fragen vorbereitet, die uns Josef Reichegger sehr ausführlich beantwortete und dabei auch geschichtliche Hintergründe aufzeigte. Im Rahmen dieses Projekts gestaltete jedes Kind mit großem Eifer ein eigenes Dorfbuch.

MAIAUSFLUG

Endlich wieder Maiausflug! In diesem Schuljahr fuhren wir nach Kasern. Dort gestaltete die gesamte Schulgemeinschaft ein Waldmandala zum Abschluss des





Schuljahres. Im Anschluss daran wanderten wir nach Hl. Geist. Nach einem Abstecher bei einer Almhütte ging es wiederum nach Lappach zurück.

Ernestine Untersteiner



Waren von der Kirchenführung in Lappach begeistert: Grundschüler mit Pfarrer Anton Auer (Bild oben). Ein Höhepunkt war auch der Ausflug nach Hl. Geist. (Bilder unten).



SCHULE KANN SEHR SPANNEND SEIN

Aktivitäten an der Grundschule Mühlwald - Radausflug und Recyclinghof

SCHWIMMKURS

Die Kinder der 4. und 5. Klasse konnten im Februar an einem Schwimmkurs in der Cascade in Sand in Taufers teilnehmen. In unterschiedlichen Gruppen konnten sie gemeinsam mit den Schwimmlehrern Dagmar, Giuseppe und Sonja ihre Schwimmtechniken ausbauen und verbessern. Spiel, Spaß und Action kamen dabei nicht zu kurz.



MILCH – UND APFELPROJEKT

Am 14. Februar besuchte die Milchbäuerin Astrid die 3. Klasse und erzählte uns Wissenswertes über die Milch und die Milchwirtschaft in Südtirol.

Am Tag darauf kam Obstbäuerin Michaela aus Terlan in die 4. Klasse und erklärte uns anhand toller Bilder viel Interessantes über den Apfelanbau in Südtirol.



WINTERSPORTTAG

Am 25. Februar fand unser Wintersporttag wie jedes Jahr bei der Meggima statt. Mit Böckl, Reifen, Schiern und Rodel bewaffnet, fuhren wir die bestens präparierten

Highlight war natürlich die Folterkammer.

MAIAUSFLUG – TOBLACHER SEE:

Der Maiausflug führte die 1., 2., 3.



Pisten hinunter. Das war ein Spaß!

LEHRAUSFLUG ZUM SCHLOSS TAUFERS

Auf die Spuren der Ritter machten sich am 26. April die Kinder der 4. Klasse. Passend zum Thema „Das Mittelalter“ besichtigten sie die Burg Taufers, das besondere

und 4. Klasse nach Toblach. Nach strömendem Regen in Mühlwald erwartete uns in Toblach dann ein angenehm warmer Vormittag und wir wanderten zum Toblacher See. Die Schüler bauten am Ufer Steinmännchen oder kleine Seen. Nach dem Rückmarsch hielten wir uns am Waldspielplatz auf und



mit dem Zug und Bus kehrten wir müde, aber zufrieden nach Mühlwald zurück.

BESUCH „BURGER – HOF“

Die Kinder der 5. Klasse fuhrten als Abschluss ihrer Grundschulzeit am 16. Mai nach Prags und verbrachten dort einen tollen Tag am „Burger – Hof“. Nach tollen Gemeinschaftsspielen und verschiedenen Bastelarbeiten wie einer Traumfängersalbe und Freundschafts-



bändern sowie einem leckeren Mittagessen kehrten wir mit vielen Eindrücken nach Mühlwald zurück.

RADAUSFLUG

Am 18. Mai ging es dann sportlich weiter. Im Rahmen eines Wahlfaches fand der Radausflug in Sand in Taufers statt. Die Kinder der 3., 4. und 5. Klasse drehten einige Runden am Tauferer Boden, danach durften natürlich ein Abstecher auf den Spielplatz und ein Eis nicht fehlen.

BAUMFEST

Am Freitag, den 20. Mai fand bei strahlendem Wetter unser Baumfest statt. Die Förster gaben uns fachkundige Informationen zum

Lebensraum Wald. Besonders das Bäumchenpflanzen machte uns allen großen Spaß, sogar die Löcher durften wir selber ausheben und anschließend die Bäumchen fleißig begießen.

BESICHTIGUNG – RECYCLINGHOF VON MÜHLWALD

Am 24. Mai durften wir den Recyclinghof besichtigen. Von Günther, Gebhard und Martin erfuhren wir, wie Müll getrennt werden kann. Alle Schüler durften verschiedenen Müll in den richtigen Container schmeißen. Der Vormittag war sehr lehrreich und interessant.

*Das Lehrerteam
Grundschule Mühlwald*

WENN DIE BLASE TRÖPFELT...

Bildungsausschuss organisiert vier Kurzreferate zu Gesundheitsthema

Am 12. Mai 2022 lud der BA Mühlwald/Lappach zum Vortrag „Wenn die Blase tröpfelt und der Beckenboden schwächelt“ ein. Als Referentinnen konnten vier kompetente Fachfrauen gewonnen werden. Sie arbeiten seit sechs Jahren im Projekt „Frauengesundheit.pustertal“ mit Sitz im Krankenhaus Innichen mit und haben sich zur Aufgabe gemacht, das Tabuthema „Weibliche Harninkontinenz“ zu brechen. Im Folgenden eine Zusammenfassung der vier Kurzreferate:

Gynäkologin Dr. Sandra Ladstätter: „Was ist los im Beckenboden? - Ursachen und Therapie der Harninkontinenz“.

Unter Harninkontinenz versteht man den unfreiwilligen Abgang von Urin. Ca. 30% der Bevölkerung leidet daran. Frauen sind häufiger davon betroffen als Männer. Bedingt durch Geburten, Unterleiboperationen, hormonelle Veränderungen, Übergewicht, häufige Blasenentzündungen usw. leiden viele Frauen an Harninkontinenz. Es gibt mehrere Formen der Inkontinenz: Die Stress- und Be-

lastungsinkontinenz äußert sich beim Niesen, Husten oder Lachen durch unfreiwilligen Harnabgang. Bei der Dranginkontinenz verspürt die betroffene Frau plötzlich so starken Harndrang, dass sie es nicht mehr bis zur Toilette schafft. Die Überlaufinkontinenz tritt immer dann auf, wenn nur geringe Mengen an Urin ausgeschieden werden und sich die Blase nicht zur Gänze entleert. Durch gezieltes Beckenbodentraining kann Harninkontinenz vor der Verabreichung von Medikamenten und operativen Eingriffen häufig erfolgreich behandelt werden. Die Ärztin ruft auf, sich nicht zu schämen und sich gynäkologisch untersuchen zu lassen, damit rechtzeitig eine Diagnose gestellt und die richtige Therapie verordnet werden kann.

Hebamme Sara Zambelli Pavà: „Präventives Beckenbodentraining“.

Das Beckenbodentraining ist ein ganzheitliches Training. Es bewirkt einen starken Beckenboden und kann sowohl Rückenschmerzen als auch Haltungsschäden entgegenwirken. Inkontinenz kann verringert bzw. vermieden werden. Die Verdauung wird verbessert und typische Schwangerschaftsbeschwerden werden reduziert. Frau Zambelli gibt Tipps für den Alltag: Schwere Lasten vermeiden, ausreichend trinken, auf harntreibende Getränke wie Kaffee und Alkohol verzichten und ballaststoffreich essen. Schwimm-



men, Wandern und Yoga sind beckenbodenfreundliche Sportarten und sollen möglichst belastenden Sportarten vorgezogen werden. Man soll sich Zeit nehmen für Hobbys und Aktivitäten, die das Allgemeinbefinden positiv beeinflussen. Korrektes Alltags- und WC-Verhalten beugt der Blasen-schwäche vor.

Physiotherapeutin Sabrina Piol: „Beckenbodengymnastik - Muskeltraining zur Kräftigung und Entspannung“.

Der Beckenboden sorgt dafür, dass wir Harn und Stuhl zurückhalten können. Ein schwacher Beckenboden nimmt diese Aufgaben nur unzureichend wahr. Die Folge kann Blasenschwäche und Gebärmuttersenkung sein. Durch gezielte Gymnastik können ein flexibler Beckenboden, aufrechte Körperhaltung, stärkere Muskulatur und die Kontrolle über Blase und Stuhl erreicht werden. Das Beckenbodentraining dient zur Kräftigung und Entspannung der Muskeln im Beckenbereich. Es ist sinnvoll vor dem Trainingsbeginn sich von Experten beraten zu lassen und die



geeigneten Übungen regelmäßig auszuführen, denn nur dann kann die Therapie effektiv wirken.

Psychologin Dr. Barbara Strobl:
„Ich mache mir aus Angst in die Hose - Der Einfluss emotionaler Belastungen auf die Blasenfunktion“.

Körper und Psyche hängen zusammen. Der Körper ist der Überset-

zer der Seele ins Sichtbare, z.B. durch Schweißproduktion, schnellen Herzschlag, Luftnot, Zittern, Kribbeln im Bauch, Mundtrockenheit und Harndrang. Psychosomatisch bedingte urologische Beschwerden stören das seelische Wohlbefinden und äußern sich durch körperliche Erkrankungen. Grund dafür können Stress, Konflikte in der Partnerschaft,

Tod, finanzielle Probleme, Minderwertigkeit, Scham usw. sein. Die Betroffenen schlittern oft in einen Teufelskreis, sie ziehen sich zurück und sind starken psychologischen Belastungen ausgesetzt. Die Psychologin ermuntert dazu, rechtzeitig professionelle Hilfe anzunehmen.

Agnes Feichter

PROJEKT „FRAUENGESUNDHEIT .PUSTERTAL“

10 Tipps zur Vorbeugung und Linderung von Blasenschwäche

1. Beckenbodentraining:

Stärken Sie ihre Beckenbodenmuskulatur

2. Bewegung:

Treiben Sie regelmäßig Sport. Vermeiden Sie Sportarten, die den Beckenboden belasten (Joggen, Aerobic) und wählen Sie Sportarten, wie Schwimmen, Yoga, Wandern, Gymnastik.

3. Ausreichend Trinken:

1,5 bis 2 Liter/Tag und vermeiden Sie harntreibende Getränke wie Kaffee und Alkohol und vermeiden Sie es am Abend viel zu trinken, um nachts nicht ständig zur Toilette zu müssen.

4. Gewichtsabnahme:

Überflüssige Pfunde belasten den Beckenboden und schwächen die BB- Muskulatur.

5. Vernünftig essen:

Starkes Pressen beim Stuhlgang schadet dem Beckenboden. Ernähren Sie sich deshalb ballast-

stoffreich und trinken Sie morgens ein Glas Wasser auf nüchternen Magen

6. Achten Sie auf eine richtige Körperhaltung:

Alle Bewegungen, die den Rücken schonen, sind auch gut für die Blase. Halten Sie sich aufrecht und tragen Sie schwere Lasten nahe am Körper.

7. Seelisches Wohlbefinden:

Stress im Alltag kann Blasenschwäche begünstigen. Gönnen Sie sich kleine Pausen und nehmen Sie sich bewusst Zeit für Aktivitäten, die Ihr Wohlbefinden fördern.

8. Beugen Sie Blasenentzündungen vor:

Halten Sie sich warm und achten Sie darauf, dass keine Bakterien aus dem Darm in die Scheide gelangen. Sitzen Sie beim Wasserlassen immer aufrecht, damit die Blase vollständig entleert werden kann

9. Geduld:

Nehmen Sie sich Zeit, sich mit dem Thema Harninkontinenz auseinander

zu setzen. Sprechen Sie mit anderen Betroffenen und geben Sie Ihrem Körper die Chance und Zeit zu regenerieren.

10. Achten Sie auf Ihre Gesundheit: Rauchen Sie nicht!

Chronischer Husten kann auf Dauer zu einer Schwächung des Beckenbodens beitragen und Harninkontinenz verursachen



Wandern ist eine ideale Sportart um den Beckenboden zu stärken

IN TREUE FEST ZUR BLASMUSIK

Zehn Ehrungen beim Frühjahrskonzert der Musikkapelle - Zwei junge Saxophonisten

Den Marsch „In Treue fest“ von Carl Teike hatte Kapellmeister Klemens Mair beim Frühjahrskonzert der Musikkapelle Mühlwald ganz bewusst in das Programm genommen. Immerhin standen nach zwei Jahren Zwangspause zehn Ehrungen an für Mitglieder, die seit vielen Jahren einen Teil ihrer Freizeit in den Dienst der Musikkapelle, aber auch in den Dienst der Dorfgemeinschaft stellten.

Für den VSM-Bezirk Bruneck waren Obmann Hans Hilber und Kassier Luis Winkler gekommen und zeichneten die Jubilare unter großem Applaus des Publikums aus.

Mit dem Ehrenzeichen in Bronze für 15 Musikantenjahre wurden geehrt: Tom Aschbacher, Bettina Außerhofer, Patrick Außerhofer, Klemens Mair, Florian Oberlechner und Doris Plaickner. Das Ehrenzeichen in Gold für 40 Jahre hatte sich Willi Forer verdient. Für



22 Jahre als Schriftführerin erhielt Andrea Außerhofer das Verdienstabzeichen des Verbandes in Silber. Mit jenem in Gold für 37 Jahre im Ausschuss ausgezeichnet wurden Erich Außerhofer (3 Jahre Obmann und 34 Jahre Trachten- und Instrumentenwart) und Gebhard Mair (15 Jahre Schriftführer und 22 Jahre Obmann).

Davor und danach stand aber die Blasmusik im Mittelpunkt. Den Auftakt machte die Musikkapelle mit „Where eagles soar“ von Steven Reineke, spielte dann den Marsch „St. Triphon“ und die Polka „Böhmische Laune“ von Martin Eppacher, der dieses Stück komponiert und der Musikkapelle Mühlwald geschenkt hat.





„Do Moahöf Martin“ war als Ehrengast im Publikum und lobte die Kapelle im Anschluss an das Konzert für die hervorragende Interpretation. Das Stück „Schmelzende Riesen“ des Rittner Komponisten Armin Kofler war nicht nur ein musikalischer Höhepunkt, sondern auch ein Fingerzeig auf die unübersehbare Klimaerwärmung, die unserer Gesellschaft mehr und mehr zu schaffen macht. Weitere Höhepunkte waren das Stück „Golden Secret“ von Otto M.

Schwarz und der Schlussmarsch „Mars der Medici“, gefolgt von zwei schwungvollen Zugaben. Für Fabian Schneider (Saxophon) und Magdalena Eppacher (Saxophon) war es das erste von hoffentlich noch vielen Frühjahrskonzerten (im Bild unten rechts). Eine besondere Note beim Frühjahrskonzert war einmal mehr die Moderation von Lambert Außerhofer. Das abschließende Buffet wurde von den vielen Gästen gerne angenommen und war der Auf-

takt zu einer langen, geselligen Nacht in froher Runde. Unter den Ehrengästen waren Pfarrer Anton Auer, Bürgermeister Paul Niederbrunner, die Ehrenmitglieder Alois Außerhofer, Friedrich Mair, Anton Gröber und Josef Gasser sowie die Fahnenpatin Hedwig Niederbrunner und der Präsident der Wasserkraftwerk Mühlwald AG Josef Unterhofer.

Gebhard Mair



TRADITION UND BRAUCHTUM GEHÖREN ZUSAMMEN

Neues Team vom SVP-Ortsausschuss organisiert „Maifeschtl“

Man kann von Tradition sprechen: Viele Jahre luden am 1. Mai der „Mesn Seppl und die Maridl“ zum „Maifeschtl“ beim Kreuzwirt ein. Als SVP-Ortsobmann staunte ich, als das neue Team vorschlug, das geplante Fest beim Kreuzwirt abhalten zu wollen. Sofort ging's zur Sache. Die Mannschaft scheute keine Mühe, baute Tanzbühne, Zaun, „Pudl in der Stube“, setzte abmontierte Strom- und Wasserleitungen wieder instand und brachte die Küche auf Vordermann. Trotz kühlem, regnerischem Wetter gelang eine nette



Veranstaltung mit lustigen Erlebnissen und Begegnungen. „I und di oan 2“ aus Mühlwald sorgten für gute Stimmung, erst draußen

am Platzl und später in der traditionellen Stube.

Hermann Plaickner

„MITNONDO WEGE RICHTN“ - DANK AN VEREINE

Jedes Jahr am Allerseelentag machte man sich früher auf, wichtige Wege für den Winter instand zu setzen. Insbesondere für Schüler, aber auch für den sonntäglichen Kirchgang von den

entlegenen Höfen war dies eine Notwendigkeit. So passte es nach dem Anbringen von rund 60 Almtafeln im Vorjahr gut, nun diese alte Tradition wieder aufleben zu lassen.



Die Zusammenarbeit mit dem Tourismus- und Alpenverein funktionierte gut, auch unserem Bürgermeister gebührt ein Dank für seine Unterstützung. Danken möchten wir auch den vielen Vereinen, welche der Einladung folgten, im Besonderen der Bauernjugend, dem Freizeitverein sowie den Jägern, welche selbständig einen Weg übernahmen. Die Feuerwehr war u. a. mit Hermann Forer als Experten für die Markierungsarbeiten vertreten, welche gleich durchgeführt wurden.

So konnte sogar ein alter Schulweg in Außermühlwald, der alte Weg von der Innerwegeralm auf den Reinsnock sowie in Lappach der Weg von der Bergmeisteralm auf Flemmboden (zur Frau) nach vielen Jahren wieder hergestellt



werden. Eine Reihe anderer Wege wurde von Geröll, Murenabgängen, Ästen und umgefallenen Bäumen befreit und gereinigt. Allen Mitwirkenden wollen wir

im Namen jedes/r Wanderers/In aufs herzlichste danken, auch der Wasserkraft Mühlwald AG für die Spende zur anschließenden kleinen Grillfeier. Hervorzuheben ist



auch die gute Zusammenarbeit mit der SVP Ortsgruppe von Lappach.

SVP Ortsgruppe Mühlwald

ZWEI MÜHLWALDER VERTRETER IM SVP-BEZIRK

Waltraud Aschbacher Mair am Tinkhof wurde in die Bezirksvertretung der Senioren - Generation 60+ als Stellvertreterin von Maria Messner gewählt. Hermann Plaickner löste mit 51

zu 41 Stimmen Peter Fuchs aus Innichen als Bezirksobmann-Stellvertreter ab. Er bedankte sich bei allen Ortsgruppen des Pustertals für das entgegengebrachte Vertrauen. Bezirksobmann Meinhard

Durnwalder hat nun mit Angelika Pezzi und Hermann Plaickner zwei motivierte und tatkräftige Stellvertreter. Wir gratulieren Waltraud und Hermann.

SVP Ortsgruppe Mühlwald

MANFRED VALLAZZA AUF BESUCH

Regen Zuspruch gab es für eine Sprechstunde, zu der der Landtagsabgeordnete Manfred Vallazza Ende Mai nach Mühlwald gekommen war. Verschiedene Bürgerinnen und Bürger nutzten die Gelegenheit, ganz individuelle Anliegen zu deponieren und um Rat zu fragen. Für die Gemeinde begrüßte Vizebürgermeister Geb-

hard Mair den Abgeordneten. Zur Sprache kamen dabei nicht nur die parteiinternen Turbulenzen und ihre Auswirkungen, sondern mit Blick auf das Vereinswesen auch die neuen Regelungen für den Dritten Sektor. Vallazza sicherte zu, sich für eine Vereinfachung einzusetzen.

Gebhard Mair



EIN BAUM FÜR JEDES NEUGEBORENE

Katholischer Familienverband startet mit Schwung ins neue Jahr

Nach einem Winter der Ungewissheit aufgrund der Pandemie freut sich der KFS Mühlwald, nun wieder verschiedene Veranstaltungen abhalten zu können.

Während der zweite geplante „Notfallkurs für Kinder“ verschoben und der Weihnachtsmarkt sowie der Suppen Sonntag abgesagt werden mussten, konnten wir im neuen Jahr endlich wieder mit einigen Aktionen starten.

FASCHING

Als Alternative zur traditionellen Faschingsfeier im Vereinshaus hieß das Motto für den diesjährigen Fasching „Wir machen unser Dorf etwas bunter“.

Kinder waren eingeladen ihre selbst gemalten oder gebastelten Faschingsbilder und Fotos in Faschingskostümen einzureichen. Diese wurden plastifiziert und am Pausenhof der Schule aufgehängt. Als Belohnung dafür erhielt jedes teilnehmende Kind am Unsinnigen Donnerstag einen Faschingskrapfen. Gar einige ließen es sich nicht nehmen, kostümiert den Krapfen in Empfang zu nehmen.



OSTERN

Um das Warten auf den Osterhasen zu verkürzen, konnten sich die Kinder in der Osterwoche bei der Osterschatzsuche im Dorf austoben. Dabei galt es zwei Wanderwege im Dorf zu bewältigen. Bei der Runde „Weg übers Dorf“ mussten die Kinder zehn Osterhasen suchen und Stempel sammeln, welche an den Hasen befestigt waren. Die Verstecke waren nicht ganz leicht zu finden und so musste manch einer gleich zweimal die Runde machen.

Beim Weg über die „Goschta Zaine“ waren Stift und Köpfchen gefragt, waren doch die Buchstaben auf den versteckten Ostereiern wild durcheinander gewürfelt. Das Lösungswort AUFERSTEHUNG fanden die meisten dann aber doch heraus. Wer alle Aufgaben gelöst hatte, wurde mit einer Erdbeerpflanze und einem Rezept für Erdbeermilch überrascht. Wir hoffen, dass die Ernte reich ausfällt und die Erdbeermilch schmeckt.



MUTTERTAGS-SHOOTING

Im April luden wir Interessierte zu einem Muttertags-Shooting bei der „Goschta Soge“ ein.

Die Fotografin Leny Eser verstand es mit viel Geschick den Familien ein Lachen ins Gesicht zu zaubern. Das Ergebnis: eine große Auswahl an tollen Fotos.



KINDOKIRSCHTA

Zum „Millwolda Kindokirschtsa“ wurde am 14. Mai vor Beginn des offiziellen Festbetriebs geladen. Begeisterte Kinder trafen sich mit ihren selbst gebauten und geschmückten „Kirschtamaschinen“ bei der „Fuxfalle“, um auf die „Kirschtanapfe“ und den Kirschtbaum zu warten. Sobald diese ankamen, zogen alle gemeinsam zum Festplatz. Dort gab es zur Stärkung Würstchen mit Brot und etwas zu trinken.

Um die Zeit bis zum Baumaufstellen zu verkürzen, erhielt jedes Kind ein Los, und damit auch niemand mit leeren Händen nach Hause gehen musste, war jedes Los ein Treffer; der Kinderkirschtbaum und viele tolle Sachpreise wurden verlost. Einige fleißige und erfahrene Helfer begannen anschließend mit dem Ausgraben der Grube für den kleinen „Kirschtbaum“ und mit dem Binden der „Scheren“. Die Kinder halfen tatkräftig mit und somit war der Baum samt „Kirschtananne“ bald aufgestellt und der „Kindokirschtsa“ nahm langsam sein Ende. Wir bedanken uns bei den „Kirschtanapfen“ für die gute Zusammenarbeit und bei allen Helfern, welche



die Kinder mit den Maschinen begleitet und beim Baumaufstellen geholfen haben. Ein großer Dank geht an die zahlreichen Sponsoren, welche uns sehr großzügige Preise zur Verfügung stellten. Ebenso möchten wir Norbert Gasser für den Baum danken!

BAUMFEST

Auch heuer konnte wieder das jährliche Baumfest für Neugeborene abgehalten werden. 12 Familien der Neugeborenen vom Jahr 2021, 9 aus Mühlwald und 3 aus Lappach, waren eingeladen. Um 09:30 Uhr startete die Feier mit der Begrüßung bei der „Goschtsa Soge“. Die Segnung der Bäumchen übernahm unser Pfarrer Anton Auer. Der Förster Michael Griessmair begleitete die Familien

zum Waldstück, wo die Bäumchen gepflanzt wurden. Anschließend waren alle zum Grillen am Festplatz eingeladen. Vom Förster am Festplatz aufgehängte Bilder von Alltagsgegenständen in welchen Holz vorkommt, ließ so manch einen staunen; denn wer hätte gewusst, dass im Nagellack Holz vorkommt?

Der Gemeinde gebührt ein großer Dank, dass sie dieses Fest alljährlich ermöglicht und finanziert. Ein Dank geht auch an Jakob Unterhofer, der uns den Platz zur Verfügung stellte, wo die Bäumchen gepflanzt wurden.

„KINDERNOTFALLKURS“

Zum Abschluss noch eine Ankündigung an alle, die sich für den Kindernotfallkurs im November, der verschoben werden musste, angemeldet haben. Aufgrund der ungewissen Situation im Winter und Frühjahr wurden vom Weißen Kreuz keine Kurse mehr abgehalten. Voraussichtlich wird der Kurs im September 2022 nachgeholt. All jene, die sich dafür angemeldet haben, werden über den genauen Termin noch informiert. Sollten noch Plätze frei werden, geben wir dies bekannt, damit sich Interessierte noch melden können.

Andrea Schnarf



Das Baumfest für Neugeborene ist jedes Jahr eine Veranstaltung, die Jung und Alt zusammenbringt.

„ICH HATTE IMMER VIEL GLÜCK IN MEINEM LEBEN...“

Albert Unterkofler, „Stadile Albert“, blickt auf ein erfülltes Leben zurück

Albert Unterkofler, „Stadile Albert“ genannt, erblickte im März 1953 beim Untermessnlechn als drittes von sieben Kindern der Eheleute Thomas und Notburg Unterkofler das Licht der Welt. Nach dem Abschluss der Pflichtschule besuchte er die Handelsschule in Bruneck und in Brixen. Danach entschied sich Albert für das Studium der Betriebswirtschaft an der Universität Innsbruck, welches er im März 1978 abschloss. Im Herbst des gleichen Jahres bekam er eine Arbeitsstelle bei der Volksbank in Brixen. Nach mehreren Aufgaben ging der Banker nach 42 Dienstjahren 2020 in Pension.



GLÜCKLICHE KINDHEIT

Die ersten Lebensjahre von Albert Unterkofler spielten sich beim Untermessnlechn ab. 1955 zog die Familie zum Rotbach. Der Bub genoss es mit den Geschwistern, sowie mit den Kindern und Tieren des Bauern zu spielen und umherzutoben. Als die Besitzer Eigenbedarf für die vermieteten Wohnräume anmeldeten, übersiedelten die Eltern mit nunmehr sieben Kindern ins alte Schulhaus von Außermühlwald. Wie schon in den vorigen Wohnungen teilte sich die Familie wieder ein Haus mit Mitbewohnern. Bedeutend mehr Platz brachte auch der neue Wohnbereich nicht. Vater Thomas war gelernter Tischler und verstand es aus der Not eine Tugend zu machen: Am Rotbach trennte er geschickt mit einigen Brettern die „Öbolabe“ ab und machte daraus eine Kammer für seine Buben. Im Schulgebäude machte er aus den großen Klassen ein Schlafzimmer für die Eltern, eine Stube und eine Kammer für seine Buben. Vater Thomas stammte aus der Weberfamilie vom Moosmair, die Mutter vom Oberhauser. Beide El-

ternteile hatten den 2. Weltkrieg miterlebt, auf vieles verzichten und hart arbeiten gelernt. So kam es nicht von ungefähr, dass Vater Thomas stets beteuerte, seine Kinder sollten es einmal besser haben als er. Seiner Zeit weit-sichtig voraus, gewährte er ihnen großzügige Freiheit. Jedes Kind sollte und durfte seinen eigenen Weg gehen und für sich entscheiden, was es einmal werden wollte. Im jugendlichen Alter den Freund oder die Freundin mit nach Hause zu bringen, war zu jener Zeit eher noch eine Seltenheit, doch Vater



Thomas duldete dies, während die Mutter nicht so begeistert davon war.

SCHULZEIT

Der Schulweg mit den Nachbarskindern war oft lustig. Die Kinder verstanden sich gut miteinander und unternahmen allerhand zusammen. Daraus entwickelten sich Freundschaften, die immer noch weitergepflegt werden. Dass die Kinder mehrmals wöchentlich vor Schulbeginn die hl. Messe besuchten und auch an den Sonntagen nach der Messe und der „Feiertagsschule“ nachmittags zum Rosenkranz gingen, war selbstverständlich. Da war Mutter Unterkofler streng und ließ nicht mit sich handeln, auch dann nicht, wenn in der Adventszeit die Roratemessen bereits um 6 Uhr früh stattfanden. Albert hatte sich zum „Chefministranten“ hochgearbeitet. Ihm oblag die Einteilung des Ministrantendienstes und er verstand es, diesen Vorteil für sich zu nutzen. Speziell bei Hochzeiten teilte sich Albert selber ein, immerhin belohnte das Brautpaar die Diener am Altar mit

Taschentüchern und später mit 50 Lire. In der Schule zählte Albert immer zu den Klassenbesten. Besonders das Auswendiglernen lag ihm. Über einen Zirkel, den er als Klassenpreis von der Lehrerin erhielt, staunte der Schulknabe mit Freude. Er glaubt sogar, dass dieser Zirkel daheim noch auffindbar wäre. Bereits als Sechsjähriger wurde Albert in den Sommerferien als Kiobui beim Außopeintna und später beim Moa zi Niedowegs verdingt. Er ging mit den Sennern auf die Alm und hütete dort das Vieh. An den Freitagen trug er regelmäßig „Schötte“ und Butter ins Tal und Lebensmittel wieder zur Alm. Es kam auch vor, dass er zwei Mal am gleichen Tag ins Tal und wieder zurück auf die Alm ging. Albert wurde bei allen Arbeiten im Feld, am Hof und auf

Kindermund weniger zu stopfen. Handgaben, wie Krapfen, Eier, Brot, Butter oder Milch schätzte Mutter Notburg sehr. Ab und zu nahm der Bauer den Kiobui sogar mit auf den Stegener Markt und kaufte ihm neue Schuhe. Albert fühlte sich wohl und geschätzt bei seinen Arbeitgebern. Umso mehr freute er sich, an Festtagen am Mittagstisch der Bauern eingeladen zu sein.

Mit dem Abschluss der Mittelschule ging die „landwirtschaftliche Karriere“ zu Ende. Albert möchte diese Zeit nicht missen. Ein Berufsberater hätte sich Albert zwar als Tischler vorgestellt, doch der Teenager entschied sich für die Kaufmännische Lehranstalt in Bruneck. Täglich heimzukommen war damals aufgrund der bestehenden Busverbindungen sehr

mermonaten arbeitete er als Abspüler im Hotel Post in Bruneck. Toni Unterhofer aus Mühlwald vermittelte ihm diesen Job und er war es, der ihn später in die Menü-, Speise- und Getränkeunde einführte um als Servierjunge arbeiten zu können. Die Arbeit im Service gefiel Albert, sodass er später als Student an Wochenenden bei Hochzeiten sowohl in Decken der Hochzeitstafeln, im Service und beim Aufräumen aus-half. Damit verdiente er sich ein gutes Taschengeld und benötigte dadurch nur noch wenig finanzielle Unterstützung von zu Hause.

Die 4. und die 5. Klasse Oberschule musste Albert an der KLA Brixen absolvieren. Zusammen mit einem Freund hatte er sich in Miland ein Zimmer gemietet. Die dadurch erworbene Freiheit genossen die Freunde in vollen Zügen. Viel Wissen eignete er sich durch Lesen an und nicht selten saß Albert am Lehrerpult und erzählte seinen Mitschülern Zeitgeschichte. Der Oberschüler, mittlerweile ein junger Mann, interessierte sich nicht mehr nur für die Schule, sondern auch für Frauen. In einem Tanzcafé lernte Albert eine junge Schönheit aus dem Grödnertal kennen, in die er sich „unsterblich“ verliebte und oft ihretwegen die Schule schwänzte. Im Kreuzgang oder vor der Hofburg in Brixen war der Treffpunkt der Verliebten, bis sie schließlich von der Direktorin erwischt wurden. Albert handelte sich viele Eintragungen im Klassenbuch ein und seine Leistungen schwankten.

Anfang der 1970er Jahre galt Gustav Thöni als einer der besten Schifahrer weltweit. Die Liveübertragungen seiner Rennen konnten



Auf dem Bild die gesamte Familie Unterkofer.

der Alm mit einbezogen. War es beim Brecheln, Bänder flechten für die Schneestrümpfe oder anderen Arbeiten, er legte überall Hand an. Geld war nicht vorgesehen, dafür gab es aber allerhand Naturalien von Seiten der Bäuerin und zu Hause war ein hungriger

umständlich, doch es fanden sich immer wieder gute Leute, die den Oberschüler für ein geringes Entgelt bei sich in St. Georgen aufnahmen. Er seinerseits machte sich durch verschiedene Hilfestellungen nützlich und verdiente sich dadurch etwas Geld. In den Som-

sich Albert und einige Klassenkameraden nicht entgehen lassen. Nicht selten fanden sich die Fans beim Brixner Turmwirt zusammen und fieberten mit ihrem Idol mit, während des Unterrichts, versteht sich.

Als Szenen des Films „Die weiße Rose“, welcher den geplanten Anschlag Stauffenbergs auf Adolf Hitler zum Inhalt hatte, in Brixen gedreht wurden, suchte das Filmteam junge Statisten. Eine kleine Entlohnung, eine gute Mahlzeit und einen illegalen schulfreien Tag nicht anzunehmen, kam natürlich nicht in Frage. Albert war wieder voll mit von der Partie und verstieß damit neuerlich gegen die Schulordnung.

Der „Bubi“, wie Albert, seiner Größe wegen an der „Dom-Uni“ genannt wurde, brachte es bereits im Februar des 5. Schuljahres auf stolze 102 unentschuldigte Absenzen. Das gefiel den Lehrern weniger gut. So kam es, dass zwei

seiner Lehrpersonen daheim beim Stadile auftauchten und die Eltern über den Stand der Dinge ihres Sohnes informierten. Während der Mutter das Geschilderte auf die Tränendrüse drückte, nahm es Vater Thomas gelassen und sagte den Lehrern lediglich, seinen Sohn von der Schule zu verweisen. Ohne Emotionen erklärte er, dass sein Sohn auf sich selbst gestellt sei. Einladungen zu den Elternsprechtagen gab Albert gar nicht an die Eltern weiter. Er bestätigte die Einsichtnahme der Eltern ohne großes Aufsehen selber. Niemand zweifelte die Unterschrift an. Albert wurde schließlich nur mit Konferenzbeschluss zur Matura zugelassen. Diese bestand er trotz verschiedener Eskapaden während des Schuljahres zufriedenstellend. Die mündliche Prüfung legte er mit Bravour ab, wieder einmal stellte sich heraus, dass der ansonsten eher lässige Schüler nicht nur rhetorisch gut drauf war, sondern auch durch sein Wissen aufhorchen lassen konnte.

STUDIENZEIT

Als die schönste Zeit seines Lebens bezeichnet Albert seine Studienzeit an der Universität in Innsbruck, wo er Betriebswirtschaft studierte. Zwischenprüfungen wurden ausgiebig gefeiert, doch es würde zu weit führen, die verschiedenen Episoden aufzuzählen.

Ein Auto konnte sich der Unistudent zu jener Zeit nicht leisten. Folglich war er meist per Anhalter unterwegs, so auch am 07. Februar 1975. In Innsbruck/Wilten stoppte er einen VW-Käfer, der nach Steinach am Brenner unterwegs war. Am Steuer saß eine junge Dame,

die den Anhalter mitnahm. Elisa, an der Pädagogischen Akademie inskribiert, muss wohl Gefallen an diesem jungen Burschen gehabt haben, da sie normalerweise keine Anhalter mitnahm. Dass er diese Frau später zum Traualtar führen würde, wusste er damals noch nicht. Von da an konnten die beiden nicht mehr voneinander lassen. Sie unternahmen fortan viel miteinander. Beziehungen sind in solchen Fällen immer gut, man muss sie nur spielen lassen! Zusammen mit einem befreundeten Paar erkundeten sie die Grafschaft Lincolnshire in Zentralengland. Bei keinem Geringeren als dem königlichen Finanzrevisor stiegen die Freunde ab, bekamen ein Auto zur Verfügung gestellt und logierten in einer schönen Village. Die Chefin des Hauses handelte sich dafür lediglich ein italienisches Nudelgericht ein. Albert kochte zur Freude der englischen Gastgeber „Spaghetti alla bolognese“.

In den Ferien arbeitete der junge Student als Kellner bzw. Nachtbarist in einem Hotel in St. Vigil. Er mixte verschiedene Longdrinks und Cocktails und steigerte damit die Konsumbereitschaft der Gäste. Die Chefin des Hauses, Maria Mair am Tinkhof aus Mühlwald und ihr Mann Josef integrierten Albert voll in ihre Familie. Chef Josef war Koch. Ihm durfte Albert oft an die Hand gehen und über die Schulter schauen. Dabei lernte er vieles, was ihm sowohl als Student als auch im späteren Leben zugutekam. Alberts Redegewandtheit und sein offener Umgang mit den Gästen ließen vor allem die Herzen der weiblichen Gäste höher schlagen. Seine freundliche und humorvolle Art bescherte ihm



Auf der Torbank: Vater Unterkofler mit Albert, Franz, Lois und Naz

stets mehr Trinkgeld als Verdienst. Damit finanzierte er sich sein Studium an der Uni weitgehend selber. Trotz Arbeit im Sommer und oft auch an Wochenenden war Albert bemüht mit dem Studium voranzukommen. Die Abschlussprüfungen schloss er gut ab. Seine Diplomarbeit trägt den Titel „Mitarbeiterführung auf Meisterebene im Produktionsbetrieb“.

BERUF

Kaum hatte der frisch gebackene Akademiker sein Studium im März 1978 abgeschlossen, bekam er auch schon das erste Stellenangebot im Verwaltungsbereich der Birfield in Bruneck, allerdings setzte diese Arbeit Militärfreiheit voraus. Albert hatte seine Tätigkeit bereits im Gastgewerbe übernommen und wartete auf seine Einberufung zum Militär.

Nach dem plötzlichen Tod von Vater Unterkofler im März 1975 stand Albert der Familie als Oberhaupt vor. Es lag wohl an den Anträgen um Befreiung vom Militärdienst, dass er den „congedo illimitato“ ohne je eine Stunde beim italienischen Heer gedient zu haben, zugeschickt bekam.

Auf Anhieb wurde der junge Akademiker von der Volksbank in Brixen in den Dienst aufgenommen. Nach einer Einlernphase in der Volksbank von Sand in Taufers kam er in die Auslandsabteilung in Brixen. Nach kurzer Zeit erhielt er den Auftrag als Leiter der Filiale Sand in Taufers. Nach 9 Jahren, ergab sich die Chance, sich auf Bankkosten zum Personalentwickler an der österreichischen Akademie für Führungskräfte/ÖAF in Graz und in Wien und an der



Auf dem Bild links die Familie Unterkofler (es fehlt Peppe). Im Bild rechts die „Stadile“ Söhne.

Genossenschaftsbank/DGBank in München auszubilden. Es folgten 9 Jahre in der Personalaufnahme und als Schulungsleiter in Brixen und in Bozen. Danach war Albert für 10 Jahre Direktor der Niederlassung Eisacktal.

Nachdem die Südtiroler Volksbank im oberitalienischen Raum expandierte, war die Personalarbeit in Bozen für die neuen Filialen in den Provinzen Trient, Belluno und Venedig gefragt. Seine Aufgabe war es dann, Berater für die Marktbearbeitung in den neuen Filialen zu gewinnen und auszubilden. In all den Jahren hat er als Pendler mit Sicherheit den Erdball mehrmals umrundet. Es kam ihm daher gelegen, die letzten Jahre vor seiner Pensionierung in Bruneck in der Marktbetreuung zu arbeiten und in der Firmenberatung tätig zu sein.

Rückblickend sagt Albert von sich, immer viel Glück in seinem Leben gehabt zu haben. In jedem Arbeitsbereich habe er Neues dazugelernt. Seine Frau hat ihm stets den Rücken freigehalten und sich um die zwei Kinder gekümmert, während er seiner Karriere nachgehen



durfte. Nach 42 Dienstjahren bei der Südtiroler Volksbank trat er 2020 in den Ruhestand. Jahrelanges Frühaufstehen und die weite Anfahrt zur Arbeitsstelle in Brixen und später in Bozen gehörten mit einem Schlag der Vergangenheit an. Als der Stress und der ständige Adrenalinstoß nachließen, erteilte den Neopensionisten ein Herzinfarkt. Dank schneller Hilfe erfreut sich Albert wieder bester Gesundheit. Ehrenamtliche Tätigkeiten, das Mitsingen beim Tauferer Männerchor und beim Pfarrchor Taufers sowie Konzert- und Theaterbesuche führen neben Familie und Enkelkindern jetzt seine Prioritätenliste in der neuen Freiheit an. Immer wieder ein nettes „Feirale“ in froher Runde bei alten Heimatliedern und einem guten Tropfen Wein gehört selbstverständlich auch dazu. Wie schon der Komponist Johann Strauß Sohn, hält sich auch Albert an das Motto: „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang, der bleibt ein Narr sein Leben lang“.

Agnes Feichter

NÄHKURS IN MÜHLWALD MIT URSULA WALCHER

Kursteilnehmerinnen nähen Einkaufs- und Kosmetiktaschen



Lange hat die Corona-Pandemie jegliche Tätigkeit in Gruppen untersagt. Seit kurzem ist es so, dass die Vereine einigermaßen ihre normale Tätigkeit wieder aufnehmen können. So hat der Bildungsausschuss Mühlwald/Lappach im März 2022 den längst geplanten Nähkurs endlich durchführen können. Frau Ursula Walcher aus Kematen ist Hobbyschneiderin und hat den sechs Teilnehmerinnen an vier Abenden nicht nur den Umgang mit der Nähmaschine beige-

bracht, sondern auch verschiedene Nähtechniken und viele Tricks im Umgang mit Stoff, Nadel und Faden gezeigt. Den nähbegeisterten Frauen ist es gelungen aus den bunten Stoffen drei eigene Nähstücke (Einkaufstasche, Trägertop und Kosmetiktasche) unter Anleitung der Referentin eigenständig fertig zu stellen. Nähen ist ein nachhaltiges Hobby, spart Geld, macht Freude und der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Agnes Feichter

BOARISCHER UND DISCO-FOX

Der Sommer kommt, Feste werden veranstaltet, wir amüsieren uns und haben gemeinsam Spaß. Sobald die Musik zum Spielen beginnt, bekommen schon viele ein Kitzeln in den Füßen und wollen sich zu den verschiedensten Rhythmen bewegen. Genau deshalb hat der Freizeitverein Lappach heuer wieder einen Tanzkurs organisiert. Annemarie Gartner, welche schon einige Tanzkurse in

Lappach abgehalten hat, war wieder als Tanzlehrerin dabei. Auch dieses Mal konnte sie insgesamt 8 Tanzpaaren aufzeigen: Tanzen kann jeder.

Der Kurs wurde in 8 Einheiten aufgeteilt, die jeweils eineinhalb Stunden, also von 19:30 – 21:00 Uhr, dauerten. Bei den ersten drei Einheiten wurden v.a. Anfängern die Grundschriffe des beliebten „Disco-Fox“ beigebracht oder für

Fortgeschrittene wieder aufgefrischt. Bei den darauffolgenden Terminen erlernten die Teilnehmer/innen dann verschiedenste Figuren und Drehungen, damit Langeweile während des Tanzens gar kein Thema werden kann. Auch andere typische Tänze wie „Boarischer“, Polka und Walzer gestalteten den Kurs sehr abwechslungsreich. Es wurde viel gelacht, geschwitzt und natürlich getanzt. Zum Abschluss des Tanzkurses ging es dann nochmal für alle Teilnehmer und Teilnehmerinnen richtig rund. Gemeinsam besuchten alle das „Ahris“ an der Talstation vom Speikboden, wo jeden Sonntag die „Oldie's Night“ stattfindet. Alle zeigten mit voller Motivation, was sie gelernt haben und natürlich wurde auch gemeinsamen gefeiert. Ein sehr gelungener Kurs.

Anna Mittermair



WIDER DAS VERGESSEN (18)

Zur Erinnerung an jene Menschen, die in unseren Herzen weiterleben

Der 2. Weltkrieg hat viel Schmerz und Leid gebracht. Viele junge Männer mussten dabei ihr Leben lassen. Unter den Toten waren auch mehrere junge Männer aus der Gemeinde Mühlwald.

Raimund Michael Grüner - „Wenger“ - Außermühlwald

Am 2. September 1915 beim Wenger in Außermühlwald geboren, wanderte Raimund Grüner im Februar 1940 nach Deutschland aus. Bald darauf wurde er zur deutschen Wehrmacht einberufen und einer Sturmabteilung in Norwegen zugeteilt. Im Kampf gegen Russland verlor Raimund am 31. Juli 1941 sein junges Leben, ohne sein geliebtes Land Tirol wiedergesehen zu haben.



Konrad Gasser - „Kreuzwirt“ - Mühlwald

„Im fremden Lande mußte ich mein Leben lassen“, so steht es auf dem Andenkbildchen von Konrad Gasser geschrieben. Der Wunsch, gesund und als Sieger heimzukehren blieb dem jungen Unteroffizier unerfüllt. Am 13. Juni 1943 starb Konrad im Alter von 33 Jahren im Kampf gegen den Bolschewismus auf offenem Felde.



Peter Knapp - „Egger auf Pieterstein“ - Außermühlwald

Peter Knapp wurde am 02. Mai 1916 geboren. In jungen Jahren wurde er zur deutschen Wehrmacht einberufen. Im Kampf gegen den Bolschewismus verlor Peter sein Leben. Nach einem kurzen Heimaturlaub, bei dem es ihm vergönnt war seine Familie wiederzusehen, starb er am 05. März 1944 den Heldentod. Er hinterließ die trauernden Eltern und 9 Geschwister.



Ingenuin Unterhofer - „Großgasteiger“ - Mühlwald

Am 18. Jänner 1912 erblickte Ingenuin Unterhofer als Sohn des Großgasteigerbauern das Licht der Welt. Im März 1944 musste er zur Polizei einrücken und kam an die jugoslawische Front. Bei Triest wurde er gefangen genommen und in ein großes Gefangenenlager nach Laibach gebracht, wo er an der Ruhr-Krankheit starb.



Ferdinand und Peter Hopfgartner - „Grüner“ - Außermühlwald

Im Jahre 1944 wurde die Familie Hopfgartner im Abstand von zwei Monaten von zwei schweren Schicksalsschlägen heimgesucht.

Die Söhne Ferdinand und Peter verloren auf dem Kriegsschlachtfeld in Oberitalien am 7. September bzw. 6. November 1944 ihr Leben.

Ferdinand, der als Obergefreiter diente, war 26 Jahre alt, als ihn der Tod ereilte. Peter war Wachmeister und wurde bei einem Bombenangriff in Fiume im Alter von 28 Jahren tödlich getroffen.



Adolf Knapp - „Obermaurer“-Mühlwald

Adolf Knapp wurde am 14.06.1910 beim Obermaurer in Mühlwald geboren. Am 02.04.1940 wurde er zur deutschen Wehrmacht einberufen und nahm an den Feldzügen gegen Jugoslawien und Russland teil. Er verlor dabei das Leben. Sein Sterbedatum und seine letzte Ruhestätte sind unbekannt.



Agnes Feichter

IN MÜHLWALD VOR 20 JAHREN...

Mure beim Wassermannhof: Rückblick auf ein Jahrhundertereignis

Die Nacht vom 12. auf den 13. Juli 2002 bleibt in Mühlwald unvergessen. Damals hat eine riesige Mure den gesamten Wassermannhof umspült und für Angst und Schrecken gesorgt. Die Feuerwehren und viele freiwillige Helfer mussten tagelang mit größtem Einsatz Schlamm und Geröll wegschaffen. Das einzig gute war, dass keine Menschen zu Schaden gekommen sind. Zwanzig Jahre danach ist der Hof durch einen Damm geschützt und von den Narben von damals ist nichts mehr zu sehen. „Das Mühlrad“ blickt 20 Jahre danach noch einmal kurz zurück und hat hierfür aus dem Archiv der Tageszeitung „Dolomiten - Tagblatt der Südtiroler“ Auszüge bekommen, die wir hier veröffentlichen.

Gebhard Mair

UNWETTER / Mühlwald (2)

Feuerwehr leistet ununterbrochen Hilfe

Mühlwald (gm) – Sie sind voller Dreck, die Gesichter verschwitz, und die Augen zeugen von Müdigkeit, aber die Hilfsbereitschaft ist ungebrochen. Es ist Sonntag, aber rund 50 Wehrmänner schuften, unterstützt von freiwilligen Helfern, pausenlos, um die Schäden beim Wassermannhof so schnell wie möglich zu beseitigen. Der Stall, in dem die 28 Tiere bis zum Hals im Schlamm steckten, ist so gut wie leer-

gepumpt. Auch rund um das Haus laufen die Aufräumarbeiten auf Hochtouren. Unterstützt von Baumaschinen, will man die Gunst der Stunde nutzen und den Schlamm wegschaffen, bevor er fest wird. Für den schwer betroffenen Bauern Josef Steiner ist das alles wie ein großes Geschenk. „So etwas gibt es nur noch in einem Dorf. Ich weiß gar nicht, wie ich allen für diesen großartigen Einsatz jemals danken kann.“

UNWETTER / Mühlwald (3)

„Jeppé vom Berge“ – es geht weiter

Mühlwald (gm) – Seit fast einem Jahr haben sich die Mitglieder der Volksbühne Mühlwald auf die Freilichtaufführung des Stückes „Jeppé vom Berge“ vorbereitet und der Premiere am Freitag entgegengefeuert. Das Unwetter hat ihnen aber einen Strich durch die Rechnung gemacht. Schon nach dem ersten Akt musste die Aufführung abgebrochen werden. Wasser und Schlamm verlegten in der Nacht den Spielort und den Zugang und machten eine Absage der geplanten Aufführungen am Wochenende notwendig. Mit vereinten Kräf-

ten wurde der Spielort mittlerweile aber wieder so hengerichtet, dass man den Blick nach vorne richtet. Der erste Spieltermin ist Mittwoch, 17. Juli, um 20.45 Uhr. Die Aufführungen vom nächsten Wochenende, 19., 20. und 21. Juli, bleiben unverändert im Programm. Neue, zusätzliche Spieltage sind der 23., 24., 26., 27. und 28. Juli. Die Karten für die Premiere behalten ihre Gültigkeit für einen anderen Spieltag. Die Reservierungen müssen beim Tourismusverein Mühlwald/Lappach (Tel. 0474 65 32 20) neu vorgenommen werden.

120. Jahrgang seit 1882 - Nr. 162

0,90 € Inland / 1,20 € Ausland

Dolomiten

Bozen, Montag, 15. Juli 2002

Tagblatt der Südtiroler

www.dolomiten.it

Katastrophe nur knapp vereitelt

Aufräumarbeiten nach Unwetterchaos im Pustertal – Feuerwehren im Dauereinsatz

Pustertal – Das außerordentlich heftige Unwetter, das in der Nacht auf Samstag weite Teile des Pustertals heimgesucht hat, hat speziell in Mühlwald, Weißenbach, Vintl und Terenten eine Spur der Verwüstung hinterlassen und die Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzt. Gegen Schlamm, Geröll und Wasser sind



UNWETTER / Mühlwald (1)

„Das alles war wie in einem Film“

Josef Steiner vom Wassermannhof in Mühlwald schildert die schreckliche Murennacht

Mühlwald – Eigentlich würde man sich einen niedergeschlagenen, am Boden zerstörten Bauern erwarten. Aber Josef Steiner vom Wassermannhof ist das genaue Gegenteil. „Gegen das Schicksal kann man nichts machen, und trotz allem muss man froh sein, dass es noch so ausgegangen ist. Irgendwie wird es schon weitergehen“, sagt Steiner.

„Dolomiten“: Herr Steiner, schildern Sie kurz, wie sie die schrecklichste Nacht ihres Lebens erlebt haben.

Josef Steiner: Es war unbeschreiblich. Zuerst habe ich einfach an ein heftiges Gewitter gedacht. Erst als unser Haus zu zittern anfing, wurde mir klar, dass es gefährlich wird. Und in diesem Augenblick drangen auch schon Wasser und Schlamm durch die Haustür herein. Wir sind in den ersten Stock, und ich habe versucht, meine Eltern im alten Hof telefonisch zu erreichen. Es hat sich aber niemand gemeldet.

„D“: Sie mussten also mit dem Schlimmsten rechnen.

Steiner: Ja, es war alles dunkel, ich wusste nicht, ob der Hof noch steht. Ich sah nur Bäume, die stehend an uns vorbeigeschwennt wurden. Es war wie in einem Film – unvorstellbar! Gott sei Dank haben meine Frau Maria und ich die einzige richtige Entscheidung getroffen und sind im Haus geblieben. Wir wären sonst vermutlich ins Verderben gelaufen. Das wurde uns klar, als sich die Mure auch außerhalb unseres Hauses das Feld hinab wälzte.

„D“: Welche Gedanken sind Ihnen durch den Kopf geschossen?

Steiner: Ich habe gedacht, es ist aus. Man konnte einfach nicht abschätzen, was da noch alles kommen würde. Ich weiß gar nicht, wie lange das alles gedauert hat.



Es grenzt an ein Wunder, dass angesichts solcher Geröll- und Schlammmassen am Wassermannhof in Innemühlwald kein Mensch zu Schaden gekommen ist. Im kleinen Bild: Josef Steiner, der Bauer vom Wassermannhof.



„D“: Wie ist die Rettungsaktion vor sich gegangen?

Steiner: Wir haben Lichter gesehen und gehofft, dass die Feuerwehr auf unsere Situation aufmerksam geworden ist. Allerdings befürchtete ich, dass die Brücke weggeschwemmt sei. Es war aber gut zu wissen, dass Hilfe kommen würde. Die Stimme jenes Feuerwehrmannes, der als erster nach uns gerufen hat, werden wir nie vergessen – und auch nicht den Augenblick, als ich erfahren habe, dass auch meine Eltern und die Schwester im alten Hof wohl auf waren. Dies alles war wie eine Erlösung.

„D“: Die Flucht vom Hof war aber auch nicht ungefährlich.

Steiner: Nein, ganz und gar nicht. Es war stockdunkel, und

es hat geschüttelt und gekracht. Wir sind mehrmals im Schlamm stecken geblieben, aber die Wehrmänner waren hervorragend organisiert. Meine behinderte Schwester wurde von Helfern des Weißen Kreuzes auf einer Tragbahre in Sicherheit gebracht. Ich kann ihnen allen nicht genug danken. Sie haben wahrlich ihr Leben für uns riskiert. So etwas kann man nicht hoch genug schätzen.

„D“: Ihr Hof galt eigentlich nicht als murengefährdet.

Steiner: Nein, vor einer Mure hätte ich nie Angst gehabt. Der Hof ist angeblich 500 Jahre alt, und von einer Murengefahr war mir nie etwas bekannt. Gegen einen Lawinenstrich, der schon immer gefährlich war, ist unser Hof mit einem Damm ge-

schützt. Aber wie man sieht, ist die Natur unberechenbar.

„D“: Haben Sie sich schon Gedanken gemacht, wie es weitergehen soll?

Steiner: Das Wichtigste bleibt, dass wir alle heil davon gekommen sind. Die Wohnhäuser sind nicht so arg beschädigt, meine Tiere vorerst untergebracht, ein Traktor lässt sich herrichten. Wenn ich sehe, wie mir die Feuerwehr und freiwillige Helfer seit Tagen unablässig helfen, wie sie für uns arbeiten und schuften, dann macht das Mut. Sicher, bis das Feld wieder einigermaßen hergestell ist, wird es eine Zeitlang dauern. Aber ich bleibe Optimist: Wir werden es schaffen.

Gespräch: Gebhard Mair

Tal, wo eine Mure den Wassermannhof verschüttete (im Bild). Menschen kamen zwar nicht zu Schaden, die Gerölllawine begrub aber vier Fahrzeuge unter sich. Ebenso gab es für drei Stück Vieh keine Rettung mehr. Schäden haben die Unwetter auch in anderen Teilen des Pustertales angerichtet: In Weissenbach kamen die Muren nur wenige Meter vor dem Ortskern zum Stillstand, in Terenten verwüstete der Winnebach ein Gebirgstal, überflutete mehrere Höfe und Häuser und überschwemmte in Obervintl die Hauptstraße, die fast einen Tag lang für den Verkehr gesperrt war. Kilometerlange Staus waren die Folge – nicht zuletzt deshalb, weil die Umleitung über Terenten wegen Bauarbeiten zum Teil nur einspurig befahrbar war.

27. Oktober 2019



Es regnete nicht nur, es goss wie aus Kübeln in der Nacht auf Samstag im Pustertal. Sanfte Bäche wurden zu reißenden Bächen und raffen alles mit, was sich ihnen in den Weg stellte. 27.10.19

UNWETTER / Pustertal (2)

Krisengipfel und erste Maßnahmen

Mühlwald/Pustertal (gm) – Sehr schnell reagiert haben die zuständigen Beamten der einzelnen Landesämter: Am frühen Samstagvormittag wurde zunächst das am schwersten betroffene Gebiet in Mühlwald besucht. Mit dabei war auch Landesgeologe Ludwig Nösing. Vom Zivilschutz waren Ressortdirektor Heinrich Holzer, Geometer Günther Walcher und Roland Fasolo gekommen, von der Abteilung für Wildbachverbauung Abteilungsleiter Rudolf Pollinger und der zuständige Amtsdirektor Meinhard Mummel. Ebenfalls im Krisengipfel waren Bezirksforstinspektor Silvester Regele und Forstinspektor Georg Ratschiller, Geometer Georg Ottl vom Straßendienst Pustertal sowie der Bezirksinspektor der Feuerwehr, Herbert Thaler. In einem Krisengipfel

wurden Sofortmaßnahmen in die Wege geleitet. Unverzüglich wurde begonnen, die Zufahrt zum Wassermannhof so weit herzurichten, dass mit den Aufriumarbeiten und Sicherungsmaßnahmen begonnen werden konnte. Außerdem wurde angeordnet, mit der Herstellung der Verbindung zum Großgasteggerhof zu beginnen, das Bachbett auszuräumen sowie die Forst- und Almwege so weit herzurichten, dass die Bauern hinaus zum Almvieh kommen. Lokalaugenscheine wurden anschließend auch in Weissenbach und Terenten durchgeführt. Ähnlich wie in Mühlwald wurden die dringenden Maßnahmen in Auftrag gegeben, Bagger zur Aufräumung verschütteter Straßen bestellt, Brücken notdürftig instand gesetzt und die verschütteten Bachläufe wieder freigemacht.

UNWETTER / Mühlwald

Menschen in Angst und Schrecken

Wassermannhof schwer getroffen – Alle Bewohner gerettet – Großer Sachschaden

Mühlwald (gm) – Eine Nacht des Schreckens erlebten viele Bewohner der Gemeinde Mühlwald von Freitag auf Samstag. Eines der schwersten Gewitter der vergangenen Jahrzehnte hat gewaltige Schäden angerichtet. Am schwersten getroffen wurde der denkmalgeschützte Wassermannhof in Innermühlwald. Die sieben Bewohner der Hofstelle wurden von Männern der Feuerwehr Mühlwald in einem riskanten Unternehmen aus der Gefahrenzone gebracht. Der Sachschaden ist enorm.

Von Bulemites-Mitarbeiter
Gebhard Mair (gm)

Fast überallartig wurden Innermühlwald und Unterlappach am frühen Samstagmorgen von schweren Wolkenbrüchen überrascht. Im benachbarten und ebenfalls betroffenen Terenten wurden 42 Millimeter Niederschlag in zwei Stunden gemessen. Vermischt mit schwerem Hagelschlag im

Hochgebirge, war dies der Auslöser für eine Murenkatastrophe, wie sie Mühlwald seit dem Jahr 1966 nicht mehr erleben musste. Als erste schlug die Feuerwehr Lappach Alarm, wo der Zinsbach die Landesstraße verläuft hatte. Kurz darauf wurde die Straße in Unterlappach auf der Höhe des Enel-Hauses noch einmal vermint.

In der Zwischenzeit hatte der Lappacher Kommandant Werner Aschbacher seinen Kollegen Hartmann Oberlechner in Mühlwald informiert, ehe gegen 1.30 Uhr Hauptalarm gegeben wurde. Trotz der sehr widrigen Umstände – Strom und Telefonleitung waren zusammengebrochen – war schnell klar, dass vor allem für den auf der Schattenseite gelegenen Wassermannhof höchste Gefahr bestand. Nicht hoch genug gewürdigt werden kann die Risikobereitschaft der Wehrmänner, die sich durch das Gemisch aus Schlamm, reißendem Wasser und Geröll bis zur Hofstelle

vorkämpften. Sowohl die vierköpfige Familie des Bauern Josef Steiner als auch seine Eltern und eine behinderte Schwester wurden aus der Gefahrenzone gebracht. Sie alle kamen mit dem Schrecken davon (siehe auch Interview auf Seite 11).

Drei Rinder verendet, vier Fahrzeuge verschüttet

Ein Bild des Grauens bot sich den Wehrmännern, als sie bis zum Futterhaus vorstießen. Die Kühe standen zum Teil bis zum Hals im Schlamm. Für drei Tiere, zwei Kühe und ein Kalb, kam die Hilfe aber zu spät. Von der Mure weggerissen wurde ein neuer Maschinenraum mit den landwirtschaftlichen Geräten, zwei Traktoren und zwei Pkw. Ein Auto wurde 400 Meter talwärts geschwemmt. Alle 30 Männer der FFW Lappach und 50 Männer der FFW Mühlwald waren bis zum Morgen im Einsatz, um mögliche Folgeschäden in Grenzen zu halten.

Bürgermeister Josef Unter-

hofer und sein Stellvertreter Heinrich Holzer mussten bei ihrem ersten Lokalaugenschein feststellen, dass auch der gegenüberliegenden Grubbach auf der Sonnenseite eine Spur der Zerstörung hinterlassen hat. Drei Brücken wurden weggerissen, die Zufahrt zum Großgastegger-Hof abgeschnitten.

Hervorragend bewährt hat sich in diesem Fall ein vor Jahren errichtetes Auffangbecken. Ein solches soll demnächst auch in Unterlappach für mehr Sicherheit sorgen. In Mitleidenschaft gezogen wurden eine Reihe von Forst- und Almstraßen, zahlreiche Felder und die Almen des Walchhofes, wo das bewirtschaftende Ehepaar und die zwölf Tiere ebenfalls evakuiert werden mussten. Die Straße nach Neves war am Samstag aus Sicherheitsgründen gesperrt worden, weil die labile Wetterlage weitere Regenfälle befürchtete und eine Verschärfung der Lage nicht ausgeschlossen werden konnte.

UNWETTER / Pustertal (1)

Sehr große Schäden

Pustertal (kat) – Die größten Schäden haben die Unwetter des vergangenen Wochenendes in Mühlwald angerichtet. Doch auch in Weissenbach, Terenten und Obervintl haben Muren und angeschwollene Bäche schwere Verwüstungen verursacht. In Weissenbach etwa mussten mehrere Familien im Dorf für Stunden evakuiert werden, weil eine Mure ihre Häuser bedrohte. In Terenten wurde die Wohnung im Tiefparterre eines Bauernhauses fast bis zur Decke verschüttet. In Obervintl hat der Winnebach die Hauptstraße überflutet (im Bild), die erst am Samstagabend wieder für den Verkehr freigegeben werden konnte. Zudem wurden zwischen Terenten und Weissenbach mehrere Almen vermint, Almhöfen beschädigt, Zufahrtsstraßen überflutet und Brücken weggerissen. 27.10.19



PRIESTERJUBILÄUM BERNHARD HOLZER - EINDRÜCKE

